

(Constitutionelles)

# Neues Pester Journal.

Preise für Pest-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postverendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion, Administration u. Expedition:

Göttergasse Nr. 9.

Einzelne Nummern 4 kr. in allen Buchhandlungen.

Inserate werden nach ausliegendem Tarif berechnet.

Manuskripte werden nicht retournirt, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

## Der Gesetzentwurf über die Reorganisation der Hauptstadt.

Pest, 2. November.

Wir erhalten folgende wichtige Mittheilung: „Ich bin in der Lage, Ihnen in Nachstehendem die wichtigsten Bestimmungen des hauptstädtischen Gesetzentwurfes mitzutheilen. Dieselben sind authentisch und verdienen daher die eingehendste Würdigung der gesammten hauptstädtischen Bevölkerung.“

Die Vereinigung der Hauptstädte betreffend, ist der Gesetzentwurf klar und präzis. Von einer Vereinigung im Prinzipie wird abgesehen. Durch das in Rede stehende Gesetz werden Pest, Ofen, Altköfen und die Margaretheninsel thatsächlich vereinigt.

Die Polizei der Hauptstadt wird durch den Staat gehandhabt. Das Municipium behält aber das Statutarrecht. Die sogenannte polizeiliche Rechtsprechung wird von dem jetzigen Wirkungsbereich der Polizei abgeändert. Ueber den Organismus der hauptstädtischen Polizei, über die Ausbreitung ihres Wirkungsbereiches auch auf die benachbarten Ortschaften, über die Repartirung der Kosten zwischen dem Staate und der Stadt wird später ein Gesetzentwurf eingebracht werden. Bis dahin bleibt die Polizei in ihrer jetzigen Gestalt, und wird keiner Restauration unterworfen.

Sie sehen also, daß meine frühere Mittheilung sich bewahrheitet, daß die Polizei betreffend, ein Provisorium geschaffen wird. Vom Minister des Innern hängt es ab, ob das Provisorium von kurzer oder langer Dauer sein wird. Unsere Polizeizustände erheischen dringend eine gründliche Reform.

Sehr wichtige Bestimmungen enthält der Gesetzentwurf über die Zusammenstellung der hauptstädtischen Repräsentanz. In den meisten Punkten wird meine frühere Mittheilung bestätigt, doch finden sich auch Aenderungen, und zwar unangenehmer Natur vor.

Der Repräsentantenkörper besteht aus 400 Mitgliedern. Hievon werden 200 von der gesammten Wahlbürgererschaft, 200 von einer aus den höchsten

Steuerträgern zu bildenden Körperschaft gewählt. Die 1200 Wahlbürger, welche die höchsten Steuern zahlen, bilden diese Wahlklasse. Dieselben wählen aber nur aus der eigenen Mitte, und nicht aus der gesammten Bürgererschaft.

Neu im Gesetzentwurf ist die Feststellung, daß die Repräsentanten für sechs Jahre gewählt werden, und zwar derart, daß nach Verlauf der ersten drei Jahre, die Hälfte der Mitglieder, und zwar nach den beiden Kategorien gesondert, austritt. Die Austrittenden werden durch das Los bestimmt, können aber wiedergewählt werden. Die Stadt wird in Wahlbezirke eingetheilt, und zwar in der Weise, daß für je einen Bezirk nicht mehr als 30 und nicht weniger als 20 Repräsentanten entfallen dürfen. Da also 200 Mitglieder gewählt werden, so werden die vereinigten Hauptstädte ungefähr in 8 Wahlbezirke eingetheilt werden.

Der hauptstädtische Obergespan ist definitiv fallen gelassen. Diesbezüglich hat also die öffentliche Meinung der Hauptstadt einen entschiedenen Triumph aufzuweisen. Der hierauf bezügliche Punkt des Regierungsentwurfes lautet folgendermaßen:

„An der Spitze der Stadt steht ein Oberbürgermeister. Die Generalversammlung wählt drei Candidaten, unter Gegenzeichnung des Ministers des Innern wird einer derselben von Sr. Majestät dem Könige ernannt.“

Es ist also eine neue Ernennungsform gewählt worden. Anfänglich war beschlossen worden, der durch die Generalversammlung erwählte Oberbürgermeister müsse von Sr. Majestät bestätigt werden.

Die Exekutiv-Organe der Hauptstadt sind: der Oberbürgermeister, der Magistrat und die administrativen Bezirksvorstände.

Der Wirkungsbereich des Oberbürgermeisters und des Magistrats bleibt ungefähr der bisherige. Eine sehr wichtige Bestimmung ist die auf die Bezirksvorstände bezügliche. Die Stadt wird in mehrere Verwaltungsbezirke eingetheilt, deren Zahl durch die Generalversammlung festgestellt wird.

An die Spitze jedes Bezirkes kommt ein Vorsteher, und an seine Seite eine bestimmte Anzahl von Geschworenen. Die Bezirksvorsteher werden durch die Generalversammlung gewählt.

Der Wirkungsbereich der Bezirksvorstände umfaßt wichtige Punkte. Publikation der Gesetze, Invidenzhaltung der Einquartirungen, Ausfolgung von Anweisungen von Medicamenten für arme Kranke des Bezirkes, Ertheilung von Armuths- und Sittenzugnissen, Ueberwachung des im Bezirke gelegenen Gemeindevermögens, theilweise Konstriptions-, Affentirungs- und Waisen-Angelegenheiten; Mithilfe in Angelegenheit der allgemeinen Gesundheitspflege und Reinlichkeit — all' dies gehört in den Kompetenzbereich der Bezirksvorstände.

Folgende Beamten werden auf sechs Jahre durch die Repräsentanz gewählt: der Bürgermeister, die Vizebürgermeister, die Magistratsräthe, der Obernotär und die Notäre, der Oberfiskal und die Fiskale, der Obergeringieur, der Oberarzt und die Bezirksärzte, der Oberbuchhalter und der Oberarchivar.

Alle übrigen Hilfs- und Manipulations-Beamten, sowie das Lehrpersonal werden durch den Magistrat auf Lebensdauer gewählt.

Stimmrecht in der Generalversammlung haben von den Beamten nur: der Bürgermeister, die Vizebürgermeister, die Magistratsräthe, der Obernotär, der Oberfiskal, der Obergeringieur, der Oberbuchhalter und der erste Archivar.

Die übrigen Punkte des Gesetzentwurfes beziehen sich auf die Uebergangsbestimmungen.“

Pest, 2. November.

\* Die morgige Konferenz des Deakklub wird sich mit dem vom Finanzausschusse schon heute nahezu gänzlich durchberathenen Budget und dann auch mit der Vorlage über die Verfassung der Hauptstadt beschäftigen. Nachdem namentlich die heuer zum ersten Male gewählten hauptstädtischen Abgeordneten mehrfache Modifikationen zu dem Gesetzentwurf beantragen. So dürfte derselbe, gleichwie es in der vorigen Reichstags-

## Von der neuen Börse.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Pest, 2. November.

„Wie schön sind Deine Zelte, o Jakob! Deine Wohnungen, o Israel!“ Ich hörte es ganz deutlich, wie der Promessen-, Kalender- und Bleistiftändler, der früher im alten Lloydhose diese Artikel per minuendo-Exposition ausbot, den Palm-Bers in seinen Bart murmelte, als er mit den Heerschaaren des auserwählten Volkes einzog in den neuen Tempel Merkurs. Der kohlenbeflügelte Bote der Götter, der Schutzgott der Kaufleute und — Diebe wird hoffentlich mit olympischem Lächeln seine Zufriedenheit ausdrücken über die neue Wohnung, die man ihm am schönen Ufer der blauen Donau errichtet und hoch oben von den kleinen Thürmchen wird er spottend auf die Erdenwürmer herablicken, deren eine Hälfte auch seine Schwester, die Venus, verehrt und in die „Lieb“ geht, während die andere der finstern Contremine sich ergibt.

Noch ertönen Hammerschläge und noch hört man das Knirschen der Säge und Feile da, wo gar bald das „Ich geb“ — „ich nehm“ allein die Herrschaft antreten werden; noch haben die Anstreicher die Hände voll zu thun, da wo später Meister ganz anderer Art die Leute anschnieren werden, noch decken emsige Italiener den Fußboden mit Quadern, da wo später „Deckungen“ der mannigfachsten Art vorkommen werden, noch ist die Mosaik-Arbeit nicht fertig, wo demnächst das Mosaik seine unwiderrstehliche Zauberkräft ausüben wird.

Das Gebäude kennt Jedermann; es sieht aus, wie ein ehrfames Zinshaus, welches vor drei Jahrzehnten erbaut und jetzt aufgezinst worden ist; wenn nicht die schon erwähnten Thürmchen mit den schlanken Merkur-Statuen und einige vergoldete Kugeln, deren Bedeutung wir nicht ergründen konnten, es ein wenig auffällig machten, man ginge ohne Weiteres an demselben vorüber. Es fehlt der neuen Börse nach Außen jeder spezifische Styl, jedes charakteristische Gepräge.

Tritt man in den Hofraum, so muß man den Fuß auf irgend ein Stück von Merkurs Rüstzeug setzen, da ist ein Flügel, dort ein Schlangensab in das netze Mosaikpflaster eingelegt. Dieser Hofraum ist eigentlich eine Säulenhalle; die Säulen sind wunderschön entwickelt — in die Breite, man merkt's, daß sie nur die Aufgabe haben zu stützen, nicht zu zieren und das wirkt sehr drückend auf den Besucher. Der Baum-isther muß ein enragirter Contremineur sein, so gedrückt und niedrig sind fast alle Räumlichkeiten des neuen Gebäudes.

Wir sagen fast, denn der große Börsensaal wird hoch und freundlich ausfallen. Noch ist er von Gerüsten voll, noch arbeitet man am rohen Mauerwerk und die Dekoration dürfte mehrere Wochen lang dauern, doch sieht man schon jetzt, daß dieser Theil der neuen Börse am gelungensten sein wird. Der große Saal nimmt die ganze Breite des Gebäudes ein, ist mit einem schön konstruirten Glasdache bedeckt und mit einer von schlanken Säulen getragenen Galerie umgeben. Die Dekoration wird reich und einfach sein, so daß diese Piese den guten Geschmack vollkommen befriedigen wird.

Das Stiegenhaus hätte sehr schön werden sollen, aber die Ueberbürdung, welche es durch die zwei einander gegenüberliegenden Aufgänge erlitt, hat das gerade Gegenteil herbeigeführt. Diese Aufgänge stützen sich auf Säulensockel, welche die ganze Verbindung zwischen der Kornhalle und der Börse empfindlich stören. Die Decke des Stiegenhauses bildet ein ellipsoförmiges Glasdach, dessen Einfassung wunderhübsch decorirt ist.

Die Galerie des Stiegenhauses führt zu den herrlich ausgestatteten Lokalitäten der Lloyd-Resourse, zum Prachtfaale, zu den Sekretariaten und zu den Bureaus der Gesellschaft. Diese Räumlichkeiten sind mit wahrhafter Verschwendung decorirt und repräsentiren das Allerheiligste der Börsenwelt reich und würdig.

Ein wahres Glück, daß in den letzten Tagen die Börse in sehr stauer Stimmung war, sonst hätte man im Liquidationsfaale nicht alle Geschäfte abwickeln können, wie es jetzt geschieht. Dieser Saal bildet mit seinen massenhaften, plumpen Säulen das würdige Seitenstück zur Kornhalle. Der Börsenschranken ist ziemlich klein und kein Wunder, wenn ein Junge, welcher den Saal für einen Zirkus und den Schranken für die Manege hielt, die Bemerkung machte: die Pferde hätten nicht viel Platz sich herum zutummeln, worauf ein alter Börsianer ihm erklärte, das sei eine Manege, in welcher schon sehr viele Reiter vom hohen Roß hinabgestürzt sind.

Jawohl! An wenigen Orten trifft das Dichterwort „Heute noch auf hohen Rossen“ — morgen schon ein Schnorrer, — so oft ein, wie an der Börse. Wie ich so da stand und durch ein staubbedecktes Fenster auf

Dies eine Beilage, enthaltend das „Theater-, Vergnügungs- und Fremdenblatt“, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung“ des „Neuen Pester Journal.“

Konrad et Schuster

session geschah, einer Kommission zur Begutachtung über- wiesen werden. Hoffentlich wird die heutige Kommission eine gründlichere und den Wünschen der hauptstädtischen Bevölkerung besser entsprechende Korrektur veranlassen.

\* Die kroatische Regnikolardeputation dürfte doch schließlich zu einem Ergebnis führen. Den kroatischen Mitgliedern derselben unterbreitete Jivkovic's den politischen Theil der Denkschrift, welche von Seite der Kroaten der Gesamtdeputation als Ausgleichsprogramm vorgelegt werden soll. Die Arbeit Jivkovic's wurde einstimmig acceptirt. Der noch ausstehende finanzielle Theil des Programmes soll ebenfalls nächster Tage fertig werden.

\* Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses erklären sich viele und gewichtige Stimmen gegen den weiteren Bestand des obersten Finanz-Gerichtshofes. Als eine dringende Nothwendigkeit ist es unseres Wissens von keiner Seite her bezeichnet worden. Man kann ihn ohne jede Besorgnis auflassen, kein Landes- und kein Ressortinteresse wird dadurch Schaden erleiden.

\* In Wien wollen die Gerüchte über eine vor handene Krisis nicht aufhören. Dem Freiherrn v. Ruhn will die Jama um jeden Preis einen Nachfolger geben und da man bei dem gefunden, sehr gefunden Stat unserer höheren Chargen im Allgemeinen und der Feld- marschall-Lieutenants im Besonderen eine große Aus- wahl von Kandidaten für das Kriegsministerium hat, so nennt man gleich ein halbes Duzend, und zwar durch- wegs Herren der letztgenannten Rangklasse. Uns nimmt nur Wunder, warum die Herren Portefeuille-Bergeber, die doch gut wissen, daß jedem Kriegsminister, und fange er tausendmal als Feldmarschalllieutenant an, denn doch beschieden ist, schließlich Feldzeugmeister zu werden, nicht gleich einen solchen kandidiren? Nachdem Herr v. Ruhn nicht aus parlamentarischen Gründen fällt, wäre ohnedies der eine oder der andere der zwei Feldzeugmeister, die in der Delegation für die Regierungsvorlage stimmten, sein natürlicher Nachfolger. So viel, was das gemeinsame Mini- sterium betrifft. Die österreichische Ministerkrise betreffend, welche zur Seite der gemeinsamen neben her- läuft, können wir nur so viel sagen, daß der Haupt- punkt, auf welchen die einschlägigen Kombinationen sich stützen, — eine Audienz Goluchovsky's bei Sr. Majestät — dormalen nicht geeignet scheint, um daran so weit- tragende Konjekturen zu knüpfen.

\* Die Grundzüge der Wahlreform in Si- leithanien liegen uns in offiziöser Mittheilung vor. Das Gruppensystem soll beibehalten werden, keine der Interessengruppen ihr Wahlrecht verlieren und die In- teressen des deutschen Kultur-Elementes sollen gewahrt bleiben. Jene Industrial-Orte, welche jetzt noch zu den Land-Wahlbezirken gehören, sollen von diesen losgelöst und der Gruppe der Städte und Märkte zugeschlagen werden. In Zukunft soll jeder österreichische Staatsbürger, der das aktive Wahlrecht besitzt, in jedem Kronlande wählbar sein. Die Zahl der Abgeordneten aus dem Großgrundbesitze soll nicht vermehrt werden. Die prinzipiellen Änderungen des Reichsraths-Statutes, für deren Annahme die Zwei- drittel-Majorität nothwendig ist, sollen im ersten Theile

die ruhig hinschießende Donau und hinüber nach dem Choleraabergenden Ofen blicke, da trat vor meines Geistes Auge manches Bild, das in der Börsen- atmosphäre aufgeschossen und wieder zerstoßen. Die Geschichten von den mit Schwefelhölzchen haufirenden Jüngelchen, welche an der Börse zu Baronen und stein- reichen Edelknechten geworden, gewannen neues Kolorit, angeflammt der Räumlichkeiten, in welchen ich mich be- fand. Wie eine Geisterschaar sah ich sie von der Decke herabschweben die selig entschlafenen „Chemischen“, „Maschinenfabrik“ u. c. ; mit düsterem Flügelschlag ließen sie sich auf dem staubbedeckten Boden nieder.

Und die schön gestochenen Engel und Schutzgötter lösten sich von ihrem papiernen Hintergrunde ab, schossen mit den zarten Flügeln durch den stillen Raum und setzten sich als Kobolde in den Wandnischen fest. Darauf kamen Greise auf Bettelstäbe gestützt, dann zerlumpte Weiber und Kinder und erfüllten die Hallen mit Jam- mern und Wehklagen über die verlorenen Zehr- und Sparpfennige. Da erscholl lustig und hell eine Trompete, auf feurigem Köhlein kam die Klame hereingeritten und verkündete den Anbruch eines neuen glänzenden Tages, einer gewaltigen Hauffe, hervorge- rufen durch die Gründung einer großen Aktiengesell- schaft zur Erfindung des Perpetuum mobile. Im Ge- folge der mit eitel Flitterwerk geschmückten Reiterin kam eine ganze Schaar von Ratenbriefagenten, Heiratsaus- stattungsvereins-Direktoren und andere Vertreter der ehrlichen Gilde in den entsprechenden Phantasio- kostümen.

„Aber um Gotteswillen, an die Hauptsach' haben

der Wahlreform-Vorlage enthalten sein. An Stelle der gegenwärtigen 203 Reichsrathsabgeordneten werden 406 gewählt werden. Die Vertheilung auf die einzelnen Länder wird im zweiten Theile der Vorlage, zu deren Annahme die einfache Majorität genügt, bestimmt. Im §. 7 wird bestimmt, daß die Wahl eine direkte ist, nur die Gruppe der Landgemeinden wählt durch Wahl- männer. Im §. 15 wird nur das zweite Alinea dahin geändert, daß bestimmt wird, es sei zur Änderung der Staatsgrundgesetze die Anwesenheit von drei Vierteln sämtlicher Abgeordneter und zur Beschlußfassung die Majorität von zwei Dritteln der Anwesenden erforder- lich. Die §§. 18 und 19 normiren die Anordnung von Neuwahlen, sowie die Vertagung, respektive Auflösung des Abgeordnetenhauses.

\* Der nieder-österreichische Landesausschuß hat eine Vorlage ausgearbeitet, welche die Mitglieder des nieder-österreichischen Landtages gegen die bisherige Zahl um 21 vermehrt, so daß derselbe für- derhin 79 Mitglieder zählen wird. Das Plus kommt der Stadt Wien und den städtischen und ländlichen Wahlkreisen zugute. Der Großgrundbesitz und die Han- delskammern erhalten keine stärkere Vertretung.

\* Die Novelle zur böhmischen Landtags- wahlordnung bestimmt, die Ausschließung Minder- jähriger bei den Wahlen im Großgrundbesitze. Die Aus- übung des Stimmrechtes soll an die Bedingung eines, bereits ein Jahr dauernden Besizes geknüpft sein. Die Vorlage dürfte vom Abgeordneten Dr. Herbst eingebracht werden.

Vom Tage.

Pest, 2. November.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat auch am gestrigen Feiertage weiter gearbeitet, und ist nun mit der Prüfung des Unterrichtsbudgets fertig. Auf diesem Gebiete ließ sich natürlich an Sparen nicht denken und hat der Ausschuß in der That auch nur geringfügige Summen gestrichen, welche er als durchaus überflüssig erkannt hatte.

Wie wir seiner Zeit mittheilten, inspizierte der Minister des Innern am 30. Oktober die Gefängnisse der Hauptstadt. Herr v. Lotb äußert sich über diesel- ben in einer Zuschrift an den Justizminister: „Am heu- tigen Tage habe ich in Begleitung des Herrn Ober- staatsanwaltes die Ofner und Pester Gefängnisse, die in denselben befindlichen Krankenhäuser, sowie das auf der Neißerstraße befindliche Untersuchungsgefängniß be- sichtigt, und ich beileibe mich, E. E. zur Kenntniß zu bringen, daß mich die Ordnung und Pünktlichkeit, welche ich betreffs der Eintheilung der Verpflegung, der Rei- chlichkeit und der gewissenhaften Anwendung, der durch die Cholera gebotenen Maßregeln gefunden habe, mög- lichst angenehm überrascht hat. Wenn dies als Verdienst zuschreiben ist, das werden E. E. am besten zu be- urtheilen wissen, und ich bin nur so frei, E. E. zu bitten, denselben den Ausdruck meines aufrichtigsten Dankes mitzutheilen.“ — Wir nehmen um so lieber Akt von dem Obigen, als sich bei uns zu Lande leider nur allzu selten Anlaß findet, Jemanden für die gute Besorgung öffentlicher Agenden verdienten Dank zu zollen.

An 60 Abgeordnete sämtlicher Parteien haben sich verbunden, um vom Reichstage die Erhöhung der Diäten zu verlangen. Auch im vorigen Reichstage war ein solcher Antrag gestellt und in vertraulicher Sitzung auch berathen, jedoch von der Majorität abgelehnt worden. Damals war Herr Madarasz der Antragsteller, diesmal jedoch haben Männer die Sache in die Hand genommen, die sich nicht so leicht abweisen lassen.

„Ich vergesse!“ — schreit mich Jemand neben mir aus meinen Träumereien — „ich such', ich such', ich such' und Alles find ich sie nicht.“ — „Was denn?“ frage ich den Bestürzten. — „Nu, — die Musik! wo können Sie mir da zeigen die Musik? Was hat man aber davon? Mein Freund Elkan hat eine Stimme, daß ihn der Ober- kantor darum beneidet, wenn er hat geschrieben im alten Börsenfaß, haben sich die Leute müssen zuhalten die Ohren, jst schreit er, daß er muß Zuckerrwasser trinken und kan Mensch versteht ihn!“

Solche und ähnliche Klagen werden gewiß nicht allzuspärllich laut werden, aber aller Anfang ist schwer — namentlich wenn's ein Ultimo ist und man um keinen Preis Geld erhalten kann. Die Börsenwelt wird wenig- stens nicht verhätschelt und verwöhnt im neuen Hause; sie wird jede Besserung mit — Hofiana begrüßen und wer weiß ob die nächste große Hauffe unsere Börse nicht in solche Verzückung bringt, daß sie hier, wie seinerzeit die Berliner, die „Wacht am Rhein“ das „Szozat“ im Chore absingen.

Ich bin im Vorhinein überzeugt davon, daß viele Leser, die zur Börse in naher Verwandtschaft stehen, sich im Stillen denken werden: Der Feuilletonist ist der Erste, der an der neuen Börse etwas gewonnen hat; denen zum Troste sei es gestanden, daß ich verpflichtet war, heute ein Feuilleton effektiv zu liefern, weil unser Wiener Korrespondent heute „ausgeblieben“ und ein so gutes Papier, wie das „Journal“, trotz der permanen- ten Baiffe einen guten Kurs bewahren muß.

S. S.—d.

Taktlos jedoch wäre es, wenn die Herren — wir gerücht- weise verlautet — ihr Verlangen an die Vorlage knüpfen möchten, in welcher die Erhöhung der Zivilliste ver- langt wird.

Mit dem gestrigen Tage ist das gesammte unga- rische Militär-Grenzgebiet dem Lande einverleibt wor- den. Die ungarisch-banater Militärgrenze hatte 444,660 Einwohner auf 244 Q.-Meilen in 5 freien oder privile- girten Städten, 9 Marktstellen und 258 Dörfern.

Auswärtiges.

Pest, 2. November.

Die preußischen Junker haben sich das Vergnü- gen nicht verlagern können, der Regierung eine Nieder- lage zu bereiten. Trotz aller an sie ergangenen Bitten und Ermahnungen und obchon Kaiser Wilhelm selbst sich in's Mittel legte, haben sie die Kreisordnung mit 145 gegen 18 Stimmen als Ganzes abgelehnt. Unter diesen 145 sind auch Diejenigen mitbegriffen, welche gegen die Vorlage aus dem Grunde stimmten, weil sie die Verstümmelungen, welche ihr durch die Konservativen im Laufe der Verhandlungen beigebracht wurden, nicht annehmen mochten. Immerhin jedoch befanden sich die Junker in der Majorität. Die preußische Regierung hat nun zu dem äußersten Mittel gegriffen, welches die Verfassung ihr an die Hand gibt, sie hat den Landtag aufgelöst, um ihn für den 12. wieder einzuberufen. Bis dahin wird ein tüchtiger Paarschub eine liberale Majorität im Herrenhause gesichert haben, so daß die Kreis- ordnung dann endlich votirt und sanktionirt werden kann.

Bei der Konferenz in Angelegenheit der Juden in Ru- mänien, erklärten die anwesenden Delegirten aus Ru- mänien eine Petition der rumänischen Kammer über- reichen zu wollen, in welcher für die Juden die bür- gerlichen und politischen Rechte verlangt werden. Die Auswanderungsidee wurde Angesichts der Vaterlands- liebe der rumänischen Juden aufgegeben.

Die italienische Denkschrift in Sachen der even- tuellen Rücknahme des Garantiegesetzes scheint bereits versendet zu sein. Wenigstens hört man, daß seitens eines der italienischen Regierung sehr befreundeten Ka- binets — ob das deutsche oder das österreichische, ist unentschieden — Alles aufgeboten wird, auf daß ein Schritt ungethan bleibe, dessen formelle und materielle Berechtigung im Uebrigen keine Anfechtung erfährt, der aber die allgemeine Situation in bedenklicher Weise er- schwern müße.

Hatte die Jama sich jüngst mit ernstlichen Zer- würfnissen zwischen dem Papste und Antonelli beschäf- tigt und letzterem sogar einen Nachfolger in der Per- son des irischen Kardinals Cullen designiren wollen, so kommt nun Vater Bede, der Jesuitengeneral, an die Reihe. Nach einer römischen Korrespondenz der Flo- rentiner „Gazzetta d'Italia“ steht der Genannte auf dem Punkte, gestürzt zu werden. Sein gegenwärtiger Pflichten, ein deutscher Jesuit, soll General werden. Pius IX. will aber dem Vater Bede zu seinem Troste den Kardinalshut schenken, „und so würde“, fest der Korrespondent scherzend hinzu, „der schwarze Papst vom weißen Papste roth angezogen.“ Das würde, wie ein Berichterstatter der „Römischen Zeitung“ hinzusetzt, eine Farbengruppierung sein, welche symbolisch anzudeuten scheint, daß das deutsche Reich noch einmal beim Vati- kan wieder zu Ehren kommen solle. Indessen ist An- tonelli trotz angeblicher Ungnade noch immer erster Mi- nister Sr. Heiligkeit und es klingt nicht wahrscheinlich, daß ein Jesuitengeneral weniger Gewandtheit besitzen sollte, um sich nicht ebenso erfolgreich rehabilitiren zu können.

Aus Konstantinopel wird neuerdings berichtet, der Sturz Midhad Pascha's sei nicht aus politischen Gründen erfolgt und es sei nicht unwahrscheinlich, daß schließlich doch die reformatorische Politik die Oberhand gewinnen werde.

Der Bizekönig von Egypten führt in aller Ge- müthlichkeit und von Niemandem gestört, seinen Krieg gegen Abyssinien fort und erobert ein Stück Land um's andere.

Lokal-Anzeiger. Eine Nothwendigkeit.

Pest, 2. November.

An der Spitze dieser Nummer findet sich eine authentische Skizze des Gesetzesentwurfes über die Ver- fassung der Hauptstädte. Die eingehende Würdigung dieses Entwurfes behalt'n wir uns für ein nächstes Mal bevor und möchten für heute nur auf ein äußer- liches Moment Bezug nehmen, welches schon heute drin- gend beachtet zu werden verlangt.

Im allergünstigsten Falle nämlich, wenn die Vor- lage über die Hauptstädte ohne Säumniß der Legisla- tive unterbreitet, von dieser votirt und von der Krone sanktionirt wird, und wenn dann sofort an die nöthigen Durchführungsmaßregeln gegangen wird, dürfte min- destens ein halbes Jahr noch vorübergehen, ehe das hauptstädtische Verfassungsgesetz gänzlich in Vollzug ge- setzt ist und die neue Repräsentanz, an welche so große Erwartungen geknüpft werden, ihre Wirksamkeit begin- nen kann. In diesen halbjährigen Zeitraum aber fal- len Agenden, die keinen Aufschub erleiden und deren Tragweite das Wohl und Wehe der Hauptstadt bis in die späte Zukunft hinein eng berührt. Die permanente Wasserleitung, die Kanalisation, die Markthallen, Pfla- sterung müssen in kürzester Zeit in Angriff genommen werden.

Wir wollen uns nicht wieder in Rekrinationen ergehen, aber selbst die Befangensten werden nicht bestreiten wollen, daß unsere hauptstädtische Exekutive — um den mitbesten Ausdruck zu gebrauchen — nicht denjenigen Eifer bekundet, der unseren kommunalen Interessen noththäte. Wie lange wird in der Regel mit der Durchführung der bündigsten und unzweideutigsten Beschlüsse der Repräsentanz gesäumt, und wie viele Beschlüsse werden gar nicht durchgeführt! Kurz, dem Magistrat muß eine Beihilfe, einiger Ansporn gegeben werden, damit rascher und besser gearbeitet werde. Zu diesem Zwecke wäre es angeeignet, ein Exekutivkomité zu ernennen, welches die berufseifrigsten und arbeitstüchtigsten Repräsentanten zu Mitgliedern haben und unter Führung des Oberbürgermeisters rasch und nachsichtslos die Durchführung der Repräsentanzbeschlüsse kontrolliren, urgiren, nöthigen Falles erzwingen würde.

Diese Idee ist nicht von heute, sie kursirt bereits seit einiger Zeit in hiesigen Bürgerkreisen und indem wir dieselbe nun zur Oeffentlichkeit bringen, geben wir nicht nur der eigenen Anschauung, sondern derjenigen zahlreicher und bestbekannter Koryphäen der hauptstädtischen Bürgerschaft Ausdruck.

Wir zählen darauf, daß die Sache von kompetenter Seite vor die Repräsentanz gebracht und von dieser zum Beschluß erhoben werde. Wir wüßten auch nicht, wer eine erhebliche Einwendung gegen die Kreirung eines solchen Exekutivkomités erheben könnte. Nicht einmal der Magistrat könnte dies. Denn eines von Zweien steht fest: entweder kann oder will der Magistrat nicht mehr leisten, als er eben leistet. Im ersteren Falle kann es ihm nur angenehm sein, wenn die Repräsentanz und die gesammte Bürgerschaft augenscheinlich die Ueberzeugung gewinnt, daß mehr zu leisten dem Magistrate nicht möglich sei: er steht dann gänzlich unanfechtbar da. Im zweiterwähnten Falle aber, nun da ist es erst recht Pflicht der Repräsentanz, für eine Aenderung zu sorgen.

## Städtische Kleinigkeiten.

Pest, 2. November.

**Die Militär-Waschküche** am Flotillenplaz wird nun doch in Betrieb gesetzt, nachdem die gemischte Kommission erkannte, daß man hier aus einer Mücke einen Elephanten gemacht hatte und die Sache gar nicht der Rede werth ist. Die Vertreter der Stadt selbst mußten anerkennen, daß die Behörde sich — blamirt habe.

**Expropriationsverhandlung.** Die nächste Expropriationsverhandlung vor dem Pester Geschwornen-Gerichte ist auf den 5. November anberaumt.

**Die Ofner Stadtrepräsentanz** wird Montag 4. November, Nachmittags 3 Uhr, eine Generalversammlung abhalten, wozu folgende Gegenstände auf der Tagesordnung erscheinen. Adressen der Städte Grad und Hermannstadt, wegen Ausweisung der Jesuiten. Zuschrift der Stadt Komorn, wegen Deckung eines Theiles der Administrations-Auslagen durch den Staat. Antrag auf antizipative Auszahlung der Lehrergehälter. Brunnen-Verlegung in der Neuenweltgasse im Neustift. Regulirung des Bombenplazes. Kostlieferung für die städtischen Pfründner. Gesuch des städtischen Beamtenkörpers, wegen Bewilligung eines Theuerungsbeitrages. Nachlassgesuch der barmherzigen Schwestern des heiligen Vinzenz von einer Iperzentigen Umschreibgebühr. Antrag auf eine 30perzentige Gehaltsverbesserung bei dem technischen Personale des Ingenieuramtes.

## Tagesneuigkeiten.

Pest, 2. November.

**Hof- und Personalnachrichten.** Se. Majestät, der König weilte am letzten Donnerstag einen halben Tag in Ofen und ließ sich bei dieser Gelegenheit einen genauen Ausweis über den Stand der Cholerafranken und der Verstorbenen zur Einsicht vorlegen. Gleichzeitig hat Se. Majestät dringendst anbefohlen, daß alles Mögliche angewendet werde, um die Seuche durch Anwendung drastischer Mittel möglichst rasch unterdrücken zu können. Das Befinden Ihrer Majestät der Königin und deren erlauchter Tochter in Gödöllö läßt nichts zu wünschen übrig. — Nachmittags um 4 Uhr begab der König sich wieder nach Gödöllö. — Der Ministerpräsident Graf Lönyay ist gestern Nachmittags mittelst Nordbahn aus Mad nach Pest-Ofen zurückgekehrt. — Der k. k. Oberstallmeister Graf Grünne ist Donnerstag Abends von Wien hier eingetroffen. Freitags Früh ist Minister Baron Béla Wenckheim von hier nach Mezöberény und Hofrath v. Braun, Direktor der Kabinetkanzlei nach Wien abgereist.

**Ordensverleihung.** Se. Majestät der König geruhte mit allerhöchster Entschliessung vom 23. d. dem ordentlichen Richter beim obersten Gerichtshofe, Josef Zuvics von Wribir in Anerkennung seiner im Staatsdienste und um die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen hervorragenden Verdienste das Kommandeurkreuz des Franz-Josephsordens zu verleihen.

**Ein Ehrenpokal für Franz Pulszky.** Die Damen der Gyöngyöser Deakpartei haben Herrn Franz Pulszky

einen Ehrenpokal aus getriebenem Silber gewidmet, und ihm denselben dieser Tage durch eine Damendeputation überreichen lassen. Die Bürgermeisterin von Gyöngyös hielt hiebei die Ansprache, die durch Herrn Pulszky in angemessener Weise beantwortet wurde. Der Becher trägt folgende Inschrift: Pulszky Ferenczek. Gyöngyös országgyűlési képviselővé lett megválasztása emlékéül. Gyöngyös deakpartii nők 1872. június 22.

**Humane Spenden.** Die Vereinsmitglieder des zu Neustift in Ofen ungefähr seit einem Jahre bestandenen Geselligkeitsvereins „Eintracht“, einigten sich in dem Beschlusse, den Verein aufzulösen und den Kassarest in edelmüthiger Weise humanen Zwecken zuzuführen und zwar wurde die Neustifter-Pfarrschule mit 170 fl., und der im Aufblühen begriffene Altöfner-Kindergarten mit 50 fl. bedacht.

**Zur Spielhöhlenaffaire.** Der Oberstadthauptmann hat in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung bekanntlich erklärt, daß seines Wissens seit der Konfiskation der Uroscovic'schen Bank in Pest keine verbotene Spielbank mehr existire. Hierauf erwiederte Herr Eduard Vadász in der „Reform“, daß er den bekannten Artikel über die Spielhöhlen geleistet habe, und bereit sei, vor dem kompetenten Forum das gerade Gegentheil von den Behauptungen des Herrn Oberstadthauptmanns durch Zeugenaussagen zu beweisen.

**Ein numismatischer Schatz.** „Györi Közl.“ macht die Regierung aufmerksam, daß die äußerst werthvolle, aus mehreren tausend alten Münzen bestehende, und viele Unica enthaltende numismatische Sammlung des verstorbenen Koronczóer Grundbesizers Johann Milkovics von den Erben zu verkaufen beabsichtigt wird. Es wäre schade, wenn dieselbe nicht der Nation erhalten bliebe.

**Todesfall.** Frau Magdalena v. Ligner, die Gemalin des kön. ung. Finanzsekretärs Karl v. Ligner ist gestern, nach kurzer Krankheit gestorben. Die Beerdigung fand heute um 3 Uhr Nachmittags unter großer Theilnahme statt.

**Uferseelen.** Der Tag der Todten wurde in der Hauptstadt pietätvoll gefeiert. Der Kerepeser Friedhof war nicht so stark besucht wie in den Vorjahren, da der Aufruf des Stadtmagistrates seine Wirkung nicht verfehlte. Die Gräber waren reichlich mit Kränzen und Kerzen geschmückt. Die Ruhestätten der berühmten Verbliebenen prangten im Blumenschmucke, nur das Grab Greiff's war verlassen. Abends um 7 Uhr wurden die Thore des Friedhofes geschlossen.

**Wenn der Zufall will.** Ein Landwirth aus dem Neograder Komitate logirte sich gestern in dem hiesigen Gasthose untergeordneten Ranges „zu den zwei Türken“ ein. Heute Früh trat ein Mann in sein Zimmer und nahm die Kleider „zum Reinigen“ mit. Der Mann kam aber mit den Kleidern nicht wieder und nun zitierte der Landwirth den „Hotelier“, welcher große Augen machte und kurz erklärte: in seinem Hause werde der Lurus des Kleiderausbürens nicht getrieben und der angebliche Diener müsse ein Dieb und mit den Kleidern durchgegangen sein. Die Nachforschungen im Hause blieben ohne Resultat und der Wirth borgte dem Sanskuloten aus Neograd einige Kleidungsstücke mit dem Rath, sich auf den Schiffmannsplatz zu begeben und sich dort billige Kleider zu kaufen. Der Neograder befolgte den Rath und handelte eben in einer Trödlerbude auf dem Schiffmannsplatz, als plötzlich kühn und stolz ein Mann in die Bude trat, und dem Trödler Kleider zum Kaufe anbot. Unser Neograder Landwirth vermag sich kaum zu fassen, hat jedoch Entschlossenheit genug, um den Fremden sofort zu fassen, denn dieser bot die gestohlenen Kleider des Neograders feil. Der Zufall brachte den Dieb in die Bude, wo der Bestohlene eben andere Kleider kaufen wollte. Die Polizei erkannte in dem Diebe den vielfach abgestraften Gauner Friedrich Fröhlich.

**Rettung aus den Fluthen.** Das 15jährige Stubenmädchen Katharina Frey des Kaufmanns Schloß in der Dreikronengasse 20, hatte gestern eine Halsbinde ihres Herrn ungenommen und damit die Straße betreten. Frau Schloß, welche dies bemerkte, entließ das Mädchen sofort aus dem Dienste. Das Stubenmädchen nahm sich die Sache so sehr zu Herzen, daß es heute Vormittags halb 8 Uhr von der Kettenbrücke in die Donau sprang. Dem Steuermann Johann Schmid und dem Matrosen Johann Melchior vom Schleppschiff Nr. 183 gelang es, das Mädchen glücklich vom Tode zu erretten, mit trockenen Kleidern zu versehen und ins Spital zu bringen.

**Feuersbrunst.** Nach einem Telegramme der „Deutschen Zeitung“ stand die Ortschaft Weinern bei Preßburg vorgestern in hellen Flammen. Die Preßburger Feuerwehr eilte zu Hilfe.

**Ein unheimlicher Fund.** Auf dem zwischen dem Palais Siptay und dem Palais Széchenyi liegenden Grunde war heute am 2. d. Nachmittags zwischen 1—2 Uhr eine große Menschenmenge versammelt. Veranlassung hiezu boten die dort im Schutte aufgefundenen Extremitäten einer Kindesleiche, welche von einem Ofner Trabanten auf's Stadthaus genommen wurde. — Die vorgefundenen Gliedmaßen waren noch gar nicht verwest und scheint da eine Unthat noch nicht lange vorher geschehen zu sein.

**Liebestragödie.** In Lörök-Bece ist jetzt eine Liebestragödie der Gegenstand des Stadtgesprächs. Ein hübsches Mädchen, Anna Janek, unterhielt ein intimes Verhältniß mit einem Finanzwächter, der nicht zu den felsenfesten Menschen gehörte. Das Mädchen machte diese unangenehme Entdeckung und vergiftete sich dieser Tage. In demselben Zimmer, wo die Unglückliche todt gefunden wurde, befand sich auch ihr Geliebter in Morpheus Armen, auf dem Kanapé liegend, anscheinend unbekümmert, um das Schicksal seiner Herzenswählten. Das Bezirksgericht hat die Untersuchung eingeleitet.

**Aus der Redoute** In dem am nächsten Sonntag im städt. Redoutensale stattfindenden Promenadekonzert, wird dem Publikum Gelegenheit geboten, unter andern gewählten Piecen, auch das Erstlingswerk eines hiesigen Beamten, Namens Eduard Steinacker, betitelt „Sielapolka“, zu hören. — Dem Vernehmen nach sollen demnächst auch andere Werke dieses jungen Kompositors aufgeführt und in Druck erscheinen, wie ein Walzer, „Rosenkränze“, eine Polka-Mazur, betitelt: „Frauenliebe“, eine Polka: „Wiener Weltausstellungsgruß“ u. s. w., welche Piecen demnächst im Verlage der Kunsthandlung Köszavölgyi und Komp. erscheinen werden.

**Auf der Spur.** Die Ofner Polizei ist den Dieben, welche den Silberdiebstahl bei der Frau v. Coffin begangen bereits auf der Spur. Ein Kanzleidiener, welcher Versamtszettel, welche auf die fehlenden größeren Stücke lauten, verkaufen wollte, wurde als verdächtig festgenommen. Zwar leugnet derselbe noch und gibt vor, die Zettel von einem ihm unbekanntem jungen Mann gekauft zu haben, doch wird hoffentlich seine Konfrontirung mit dem noch in Haft befindlichen Stubenmädchen zu einem aufklärenden Resultate führen.

**Traurige Velden.** Zehn Studierende, Realschüler und Techniker vandalirten Donnerstag Abends in der Christinenstadt in Ofen in ganz abscheulicher Weise. Sie vergaßen sich soweit, daß sie zwei Herren und eine achtbare Dame insultirten, ja sogar durchprügelten. Das Lustspiel wird demnächst vor dem Gerichte seinen dramatischen Abschluß finden.

**Ein gefährlicher Peitschenhieb.** Zwei Fuhrleute, welche Donnerstag Abends in der Wasserstadt mit lautem Hallo nach der Schulgasse zwei Fuhrren Wein beförderten, geriethen mit dem in der Hauptstraße wohnenden Kaufmann, Herrn Barony in heftigen Streit. Einer der kolossalen Rosselenker, der sehr jäher Natur zu sein scheint, verfezte dem Kaufmann mit der Peitsche einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß das Blut in Strömen hervorschoß. Der lebensgefährlich Verwundete mußte nach seiner Wohnung gebracht werden; die Fuhrleute wurden in's Kühle gesetzt.

**Durchgebrannt.** In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November sind die beim königlichen Gerichte in Ofen in Untersuchungshaft befindlichen Sträflinge Joh. Pitits, Joseph Werner und Joseph Breilich aus ihrem Gefängnisse, nach Durchbrechung der Mauer, entflohen. Nach Durchbrechung der Mauer befanden sie sich in einer kleinen Waschküche, deren Fenster sie öffneten und in jenen Hofraum stiegen, wo die Stadthauptmannschaft ihre Bureau hat. Sie begaben sich hierauf in das erste Stockwerk, erbrachen dort drei Thüren und gelangten auf diese Weise in das Bureau des Oberstadthauptmanns, wo sie die Kästen erbrachen und Alles, was sie vorfanden, durcheinander warfen und sich dann mittelst zusammengebundener Leintücher aus dem Fenster auf die Straße herabließen und entflohen. In der Nähe des Franz-Joseph-Thores begegnete der vom Glaspösten abgelöste Trabant den drei Individuen, welche ihm um so verdächtiger schienen, als sie Bündel mit Effekten trugen. Der Trabant fragte sie um das Ziel ihrer Wanderung, worauf sie angaben, nach Pest in die Arbeit gehen zu wollen. Während des Gesprächs entflohen zwei der Ströhlche; als der Trabant dies bemerkte, packte er den Zurückgebliebenen, dieser ließ sich scheinbar gutwillig verhaften. Auf dem Wege zum Stadthause bot der Gauner sei nem Begleiter erst zwei, dann fünf Gulden an, daß er ihn freigebe; er sei, meinte er, ein braver Tischlergeselle und werde von seinem Meister erwartet. Nachdem aber der Trabant nicht zu erweichen war, so griff der Gauner in die Tasche, zog aus derselben eine Stampfleinbüchse, verfezte dem Trabanten einen solchen Schlag ins Gesicht, daß dem Neumisten beinahe das Unterkiefer geschnitten wurde. Der Ströhlche benützte nun die Betäubung des Verwundeten und entfloh. Bis jetzt konnten die Sträflinge nicht eruiert werden.

**Verjüttet.** Am 24. v. M. wälzte sich im Steinbrüche zu Pregrada ein großer Steinhaufen ab und verschüttete zwei Bauern, Georg Martinec und Lovro Mafar gänzlich, während ein Knabe schwer verletzt wurde. Die Bauern wurden todt aus dem Schutte ausgegraben. Außer den erwähnten dreien, sind noch andere zwei Arbeiter leicht beschädigt worden.

**Den Vater erschlagen.** Ein gewisser Visko Krusic aus Preßin bei Agram, gerieth mit seinem Vater in Streit; zuletzt schlug er den Vater so heftig, daß derselbe nach einigen Tagen starb. Der grausame Sohn wurde dem Gerichte überliefert.

**Postraub.** Wie die „S. C.“ berichtet, ist die am 28. Oktober um 10 Uhr Nachts von Mitrovic nach Galma abgefertigte Botenfahrt unterwegs beraubt und sind hierbei Geldsendungen im Betrage von 21.000 fl. entwendet worden. Am Thatorte wurde der erbrochene und beraubte Postwagen, die Leichen des Postillons, des mitfahrenden Militär-Bedeckungsmannes und eines Räubers nebst einer Menge liegen gebliebener Waffen vorgefunden.

**Seltene Erträgniß.** Aus Refas vom 29. Oktober wird geschrieben: Nicht jedes Jahr dürfte es vorkommen, daß Bäume um diese Zeit ihre zweite Frucht

in einem Jahre liefern. Vor mir liegen 19 Äpfel von einem Baume, dessen erste Früchte man ihm im Juli abnahm, und heute sind die zweiten Früchte fast noch schöner als die ersten auf meinem Tische. Diese Erfindung ist nicht nur hier, sondern in der Umgegend fast überall zu finden.

**Eine glückliche Ehe.** Vor einigen Tagen in später Abendstunde wurden die Bewohner einer Seitengasse Temesvárs durch einen gräßlichen Lärm erschreckt, welcher aus der Wohnung eines erst seit wenigen Jahren verheirateten Ehepaares hervordrang. Als die Theilnehmenden oder Neugierigen in die Wohnung drangen, erblickten sie die beiden Gatten, wie sich dieselben gerade eine erbitterte Schlächt lieferten, von welcher Beide bereits blutige Spuren an sich trugen. Mit Mühe wurden die Rasenden auseinander gebracht. Es waren ganz erbauliche Dinge, welche man erfuhr. Vor ungefähr einem Jahr benützte die Frau die Gelegenheit einer Reise ihres Gatten dazu, sämtliche Habseligkeiten, die sich in der Wohnung voranden, zu verkaufen und mit einem fremden Geschäftsreisenden einen mehrwöchentlichen Ausflug zu machen; dann kam sie wieder und das Mädchen söhnte sich nach Aufführung mehrerer Szenen, wie die eben beschriebene, wieder aus. Aber die Revanche des Gatten sollte nicht ausbleiben. Vor einiger Zeit nahm derselbe zum Behufe der Betreibung seines Geschäftes eine nicht unbedeutende Summe auf, verlor dieselbe jedoch glücklich im Kartenspiele und wurde dieser Tage gepfändet, worüber die Frau so in Zorn geriet, daß sie die erwähnte gewaltthätige Szene provozierte. Die Leutchen können's einmal weit bringen.

**Entsetzliches Unglück.** In Mezö-Band (1 3/4 Stunden weit von Maros-Basarhely) ereignete sich vor einigen Tagen ein entsetzliches Unglück. Die Scheune des dortigen Grundbesizers Johann Sandor stürzte ein und begrub unter ihren Trümmern einen dort arbeitenden Sessler sammt seinem Weibe und seinen zwei Töchtern. Die Mutter und eines von den Mädchen blieben auf der Stelle todt; der Vater und das andere Mädchen erlitten am Gesichte bedeutende Verletzungen; der am Leben gebliebenen Tochter wurde das Kinn zerschmettert. In israelitischen Häusern, welcher während der Katastrophe auf dem Aufboden der Scheune war, wurde beim Sturze von der Höhe ein Arm, ein Bein, das Rückgrat und Schulterblatt zerschmettert.

**Die Cholera.**

Pest, 2. November

Von Seite des Ministeriums des Innern sind uns heute die folgenden Bulletin's zugekommen. Vom 1. bis 2. November sind weitere 47 Cholerafälle unter dem Zivill vorgekommen; seit dem 18. Oktober beträgt die Zahl sämtlicher Fälle 224, darunter 54 Tode. In der Ofner Garnison sind vom 1. auf den 2. weitere 11 Erkrankungen vorgekommen, die Zahl sämtlicher Erkrankungen seit dem 18. Oktober 58, wovon 15 tödtlichen Ausgang nahmen. — In Pest haben sich vom 1. auf den 2. November weitere fünf Cholerafälle ereignet. Im Ganzen bisher 12 Fälle, wovon 2 tödtlich ausgingen. — In Mararos kam am 30. Oktober 1 Fall vor, so daß die Zahl der sämtlichen Fälle seit 14. Oktober 142 beträgt, 2 hatten tödtlichen Ausgang. — In Kaschau kamen bisher 5 Cholera-Erkrankungen mit einem Todesfall vor.

Wir glauben im Interesse der hauptstädtlichen Bevölkerung an den Herrn Minister des Innern das Ersuchen richten zu sollen, derselbe möge die Verfügung treffen, daß die Cholera-Ausweise fortan mit besonderer Spezifikation der einzelnen Vorstädte, in welchen die verschiedenen Fälle sich ereignet, erfolgen.

Wie wir hören, ist heute in der Karlskaserne ein Infanterist des 38. L.-Inf.-Regiments unter allen Symptomen der Cholera heftig erkrankt. Derselbe wurde sofort in's Spital gebracht. Es ist wohl kaum notwendig, die Sanitätsbehörde besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie einem so zahlreich bewohnten Gebäude, wie die Karlskaserne, ihre eifrigste Aufmerksamkeit zuwende.

Man theilt uns mit, daß die Pester königliche Anwaltschaft — gewiß nur in der löblichsten Absicht — das k. k. Platzkommando ersucht habe, während der Dauer der Epidemie in Ofen, die vertragsmäßig beizustellende Wachmannschaft für die Pester Gefängnisse aus der Pester, und nicht, wie bisher, aus der Ofner Garnison zu bestellen. Das k. k. Platzkommando hat jedoch die Erfüllung dieser Bitte abgelehnt, nachdem im Sinne der diesbezüglichen Verordnungen für Gefängniswachen bloß die Mannschaft des Reservekommando's, in diesem Falle die Detachments des in Ofen stationirten 32. L.-Inf.-Regiments et cetera, beizustellen ist. Die königl. Anwaltschaft hat sich daher an das Honvéd-Platzkommando gewendet, welches die nöthige Wachmannschaft bereitwilligst zugesagt hat. Bis jedoch das Ministerium die hierzu nöthige Vermehrung des Bataillonsstandes genehmigt haben wird, was immerhin einige Zeit erfordert, hat uns das k. k. Platzkommando den schönen Trost beschieden, daß täglich an 70 Soldaten von der Ofner Zweihafen-Kaserne, einem notorischen Sitze der Epidemie, in die Pester Hastlokale kommandirt werden. Das k. k. Militär-Aerax erhält nicht weniger

als 5000 fl. für die Beistellung von Gerichtsmachen. Warum die Letzteren in solch' gefährlichen Zeitläuften — notabene in einer Jahreszeit wo keine militärischen Uebungen abgehalten werden — nicht aus der Pester Garnison beige stellt werden können, ist uns ein Räthsel, für welches unser beschränkter Unterthanenverstand die Auflösung vergebens sucht. Vielleicht ist das Militärkommando so freundlich, uns hierüber aufzuklären.

Man ersucht uns mitzutheilen, daß der Vorstand und Ausschuss des ersten Pester Kranken- und Leichenvereins „Unio“ beschlossen hat, damit etwa Erkrankenden möglichst rasch Hilfe geleistet werden könne, in der Vereinskasse Schiffsmanngasse Nr. 5, die nöthigen Arzneien stets vorrätzig zu halten, wovon die Vereinsmitglieder hiemit verständigt werden.

Die „L.-Corr.“ gibt dem Wunsche der Ofner Festungsbewohner Ausdruck, daß die Ferdinandskaserne, welche als ein Herd der Epidemie betrachtet wird, möglichst rasch von der daselbst befindlichen Mannschaft geräumt werde. Auch mehrere uns zugehende Briefe, die weiter unten folgen sprechen für die Nothwendigkeit dieser Delogirung mit, sehr beachtenswerthen Argumenten.

Man schreibt uns aus Ofen: So traurig es ist, man kann es nicht länger verhehlen: wir stecken mitten in der Epidemie. Doch geht einerseits die Furcht gar zu weit, andererseits ist die unverbesserliche Störrigkeit vieler Bürger an der Verbreitung der Krankheit schuld. Unter anderen Uebelständen wäre auch das Räuten mit dem Sterbeglocklein für jetzt abzuschaffen, damit die ohnehin große Aufregung nicht noch gesteigert werde. Die entfallende Taxe würde gerne ersetzt. Trotz der strengen Aufsicht der Sanitätskommission kommen große Verstöße gegen die gebotenen Vorsichtsmaßregeln vor.

Die aus den Kreisen des Publikums uns zukommenden Beschwerden häufen sich in einer Weise, daß wir denselben nur in gedrängter Kürze Rechnung tragen können. Hier die wesentlichsten:

1. In dem Hause Nr. 18 in der Ellbogengasse wurde bisher die Desinfektion nicht eingeleitet. Die Anstandsorte befinden sich daselbst in einem unsäglich schmutzigen Zustande. Das Haus ist eines der größten und bewohntesten der Theresienstadt und zahllose Familien wohnen daselbst in den engen, dumpfen und feuchten Kellerräumlichkeiten zusammengedrängt. Wenn nicht energische Abhilfe getroffen wird, kann sich aus diesem Hause eine der gefährlichsten Brutstätten der Epidemie entwickeln.

In dem Hause Nr. 2 in der Mohrengasse liegt schon seit Jahren der stinkende Schlamm im Hofe angehäuft. Die Senkgrube daselbst wurde schon seit fünf Jahren nicht gereinigt. Zum Ueberflus befindet sich im Keller dieses Hauses eine Käsefabrik, welche auch ihren ehrlichen Beitrag zu dem daselbst herrschenden pestilenzialischen Geruch verbreitet. Da darf keinen Tag länger geizert werden.

3. Das in der großen Feldgasse in der Theresienstadt für die Radialstraße abgelagerte Ziegelmaterial hat diese Gasse zu einem förmlichen Vissioir umgewandelt. Nicht nur, daß dadurch die unteren Schichten des aufgelagerten Materials zu Grunde gehen, so ist die Ausdünstung dieser Unrathsstätten höchst sanitätswidrig. — Hat man diese gefährlichen Stellen passirt und kommt man an dem ehemaligen Druppelhaus-Gebäude vorüber, so schlägt einem aus den Kellerräumen des Hauses Nr. 22 ein derart verpesteter Geruch entgegen, daß man momentan die offene Straße für einen Unrathskanal halten muß.

4. In dem früher Desfischen, jetzt Kollaritschen Hause wird nicht desinfiziert, die Aborte verbreiten daselbst gesundheitsgefährliche Ausdünstungen, besonders bei feuchter Witterung. Es wurde auf dieses Haus schon zu wiederholten Malen aufmerksam gemacht, bisher immer vergebens.

5. Dieselbe Klage paßt auch auf das Rosenfeld'sche Haus auf dem Elisabethplatz Nr. 11. Die Aborte und Kanäle dieses Hauses wurden schon seit Jahren nicht gereinigt.

6. Genau dasselbe wird uns aus dem Hause in der Dreißigstgasse Nr. 1 geklagt. Wird der Sanitätsbehörde empfohlen.

7. Aus der Dreißigstgasse werden wir auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gasse, welche bekanntlich einen Standplatz für die Stadtwächchen-Omnibusse bildet, von den Pferde-Excrementen in ganz besonderer Weise verunreinigt und die Luft daselbst geradezu verpestet wird. Einsender schlägt an, daß überhaupt in allen Gassen, welche in ähnlicher Weise als Standplätze für öffentliche Fuhrwerke dienen, Desinfektionsmittel zur energischen Anwendung gebracht werden mögen.

8. Die Bewohner der Mühlgasse klagen uns wiederholt über die daselbst befindliche Kubelflethederrei. Die Behörde, an welche dieselben sich gewendet, hat wohl Abhilfe versprochen ihr Versprechen aber nicht gehalten. Dieses im Hause Nr. 9 befindliche Etablissement verfort die ganze Umgegend in mehr als hinreichender Weise mit dem ausgiebigsten Gestanken, am Boden werden die Thierabfälle getrocknet, im Hofe ist eine förmliche Schweinemastung. „Unsere Wohnungen — schließt das Schreiben — können wir leider nicht stante pede verlassen, wir müssen also eine Luft einathmen, die uns jeden Augenblick den sichern Tod bringen kann!“

9. Aus Ofen schreibt man uns: die Staatsdruckerei, über deren Unreinlichkeit in Ihrem Blatte schon wiederholt Erwähnung geschah, und in welcher stets eine große Arbeitermenge beschäftigt ist, befindet sich am Ferdinandsplatz, in nächster Nähe der Ferdinandskaserne. In letzterer ist auch schon mancher Cholerafall vorgekommen und wenn man in Rücksicht zieht, daß zwischen der Mannschaft der Kaserne und den Arbeiterinnen der Druckerei gar häufige Beziehungen unterhalten werden, durch welche der Epidemie nur Vorhieb geleistet werden kann, so ist die bereits beantragte Sperrung der Staatsdruckerei über die Dauer der Epidemie umfomehr zu empfehlen.

10. Von anderer Seite theilt man uns mit, daß das Kanalsystem der Staatsdruckerei wie in der ganzen Festung überhaupt ein sehr mangelhaftes sei. Der vor drei Tagen verstorbenen Direktor Bauer habe durch fleißige Desinfektion abhelfen wollen, letzteres sei aber unmöglich, weil aus der Ferdinandskaserne die Luft mit den schädlichsten Miasmen geschwängert werde. In dieser Kaserne haben im letzten Jahre der Typhus und die schwarzen Blattern geradezu verheerend gewirkt und sist jetzt auch die Cholera fest. In der Landhausgasse existiren mehrere Häuser ohne jede Kanalisierung. Auch das Haus Nr. 84 und 86 am Paradeplatz, wo die Großtrafik ist, soll sich in einem die Aufmerksamkeit der Sanitätsbehörde geradezu herausfordernden Zustande befinden.

11. Man schreibt uns aus Ofen: An die Wirthschaftskommission ist heute ein Beschwerde-Gesuch eingereicht und durch die achtenswerthen Bürger Nikolaus Döritz, Karl Bogits, Georg Reinheimer, Wegel, k. k. Major, Paul Roics und Leopold Barasov gefertigt worden, des Inhalts, daß in Taban, Attilagasse Nr. 660 und 661 Niederlogen von Habern und Knochen bestehen, und die heiläufig 10 bis 20 Zentner große Masse solche übertriebene Ausdünstungen verbreite, ob welcher die umliegenden Wohnhäuser förmlich verpestet seien. — Nachdem die Polizei, welche hievon schon aus dem Grunde Kenntniß besitzen muß, weil sie in obigen Häusern ihren Kohlen-Vorrath abgelagert hält, in dieser Richtung nichts gethan hat, wurde das Sanitäts-Komitee mit der fogleichen Beschaffung und Strafantrage betraut. — Desgleichen ein städtischer Oberarzt, der in seinem Wasserstادت Nr. 606 liegendem Hause, dem behördlichen Auftrage entgegen, die vorchriftsmäßige Desinfektion bisher unbeachtet ließ. — In der Festung das Haus Nr. 120, wo ähnliche Uebelstände sich bemerkbar machten.

**Das Exekutiv-Komitee der Pester Cholera-Kommission**

erläßt nachstehende Verständigung zur allgemeinen Darnachachtung:

Aus öffentlichen Sanitäts-Rücksichten ist es nicht gestattet, daß Cholerafranke in den Spitälern, wo andere Kranke sich befinden, zur Heilung und Pflege aufgenommen werden und hat demgemäß die Stadtbehörde zur Aufnahme von Cholerafranken vorläufig zwei besondere Spitäler aufgestellt und eingerichtet, und zwar in den Baracken nächst der Uellöser Mauth und außerhalb der Krepper Mauthlinie in den sogenannten „Omnibus-Gebäuden“, indem gleichzeitig die Aufnahme von Cholerafranken im Rochusspital verboten wurde. Es wird demnach die Bevölkerung aufmerksam gemacht, in etwa vorkommenden Fällen die Cholerafranken nicht in's Rochusspital, wo deren Aufnahme unbedingt verweigert wird, sondern direkte in eines der obbezeichneten besonderen, zu diesem Zwecke gut eingerichteten Cholera-Spitäler zu bringen.

Einem himmelschreienden, aus schneider schmutziger Gewinnsucht einzelner Geschäftsleute entspringenden Unfug will die Exekutiv-Kommission durch folgendes Proklam Schranken setzen:

„Es wurde in Erfahrung gebracht, daß mehrere Kaufleute die von der Stadtbehörde an die Bewohner zur Desinfektionszwecken überlassenen Quantitäten an Eisenvitriol in Gewinnabsichten zusammenkaufen und dieses an das Publikum um höheren Preis wieder veräußern. In Anbetracht, daß die Stadtbehörde das Eisenvitriol den Bürgern nur zur Desinfektion ihrer eigenen Häuser, ohne Nutzen, um den Einkaufspreis überläßt, wird den Spezialehndlern und sonstigen Kaufleuten der Ankauf des behördlich manipulirten Eisenvitriols zum Zwecke der Wiederverwertung untersagt. Es wird bemerkt, daß die Bezirks-Submissionen die Beobachtung dieses Verbotes streng überwachen und die dagegen Handelnden mit Geldbußen von 50 bis 100 fl., eventuell mit entsprechendem Arrest bestraft werden.“

In der gestrigen Berathung der Exekutivkommission meldet Oberphysikus Dr. Galah, daß bisher von acht in Pest vorgekommenen Cholerafällen zwei mit dem Tode der Erkrankten endeten. Da die Hälfte der Erkrankten von Ofen kam, wird der Ofner Magistrat ersucht, werden, Cholerafranke nicht mehr nach Pest zu transportiren. Die Stadthauptmannschaft wurde angewiesen, die durch Plakate angepriesenen Mittel gegen die Cholera zu prüfen und nöthigenfalls zu konfisziren. Die Rohhäute, welche zu dem Pester Jahrmarkte gebracht werden, sollen von nun an auf dem Platze vor dem Gasometer abgelagert werden. Es wurde schließlich beschlossen, eine populäre Belehrungsschrift drucken und unter das Volk vertheilen zu lassen.

In der heutigen Sitzung der Cholera-Exekutivkommission eröffnete der Oberphysikus, daß seit gestern 4 Erkrankungsfälle vorgekommen; von den 10 in ärztlicher Behandlung befindlichen sind im Spital am Schopperplatz 1, in der Saltergasse 1, Gärtnergasse 1, im Brackenspital 5, im Rochusspital 2 Kranke, die sämtliche auf dem Wege der Besserung sich befinden.

In der Pester Garnison fanden zwei leichte Erkranungskfälle statt. Der Minister des Innern empfielt der Zentralkommission, die Mistausfuhr in gedeckten Wagen bewerkstelligen zu lassen.

Ver einsnachrichten.

Das Komitee des Juristen-Unterstützungs-Vereines hat sich in der am 31. v. Mts. abgehaltenen Sitzung aus folgenden Herren konstituiert: Präses: Alois Timon, Vizepräses: Bela Kan, Kassier: Tibor Kende, Sekretär: Eugen Karacsony, Bibliothekar: Adolph Deish, Schriftführer: Alphons Havassy und Franz Toth.

Der Pester „Koforu“ Musik- und Gesangsverein wird Sonntag am 3. November l. Z. Nachmittags 3 Uhr, eine Generalversammlung abhalten, wozu die Mitglieder Seitens des Ausschusses zahlreich zu erscheinen erlucht werden.

Der Selbstbildungsverein der Hörer der philosophischen Fakultät hat sich konstituiert und Andreas Zlinky zum Präsidenten, Joseph Szabo zum Vizepräsidenten, Anton Marady-Weber zum Sekretär, Karl Vicsosky zum Kassier, Ernst Beer zum Bibliothekar, Alois Wagner zum Kontrollor, Ludwig Lindner und Koloman M. Toth zu Schriftführern gewählt.

Der Brezburger „Juristenklub“ konstituierte sich am 31. Oktober und wählte als Funktionäre die Herren: Trepbalffy Angumil (Präses), Martin Szeberenyi (Vize-Präsident) Nikolaus Somogyi und Anton Maschatt (Schriftführer), Desiderius Toth (Kassier).

Der Pester „Nemzeti Dalkör“ hielt am 31. Oktober seine erste Generalversammlung. Mit Akklamation wurden wieder gewählt zu Präsidenten und Vize-Präsidenten: Anton Zichy und Karl Horvath. Schriftführer wurden: Ludwig Viragh und Karl Kreiner; Kassier: Koloman Schwarz; Kontrollor: Martin; Archivar: August Tibelgy und Weichner zum Dekonomen.

Gefährts-Kalender.

3. November.

3445. (v. Chr. G.) Beginn der Sündfluth nach der neueren Zeitrechnung. — 41. (n. Chr. G.) Geburt des römischen Dichters Lucanus. — 364. Tod Konstantin II., des berühmtesten Sohnes Konstantin des Großen. — 644. Omar I., der zweite Khalife, wird von einem persischen Sklaven erstochen. — 1414. Johann Huf kommt mit einem Freibriefe nach Konstanz zum Konzil. — 1493. Columbus entdeckt die Insel Dominika. — 1527. Ferdinand I. wird zum König von Ungarn gekrönt. — 1599. Aufständische Sektler ermorden den Kardinal Andreas Bathory, Fürsten von Siebenbürgen. — 1640. Eröffnung des langen Parlaments in England. — 1762. Friede von Fontainebleau. — 1767. Ferdinand IV. von Neapel verjagt die Jesuiten aus seinem Lande. — 1802. Geburt des Komponisten Bellini. — 1815. Die Engländer besetzen Paris. — 1818. Eine Verschwörung gegen den Czar Alexander I. und die Bourbonen wird entdeckt. — 1835. Texas erklärt sich unabhängig von Mexico. — 1837. Geburt des Orientalisten Aron Szilady. — 1839. Der Chartistenführer von Gilhane eröffnet die Aera zivilisatorischer Reformen in der Türkei. — 1848. In Holland werden die neuen Grundrechte proklamirt. — 1853. Kriegserklärung Rußlands gegen die Türkei. — 1856. Jules Remy ersteigt den Gipfel des Himalaya. — 1867. Schlacht bei Mentana.

Stimmen aus dem Volke.

Geehrteste Redaktion! Ein Akt der willkürlichen Rücksichtslosigkeit bewegt mich, Sie um die gefällige Aufnahme folgender Zeilen zu bitten. Bekanntlich muß wegen der jährlichen Verlesung der städtischen Lehrer, welche Junitation man zum Nachtheile des städtischen Volksschulwesens leider noch immer im weitesten Umfange anfrecht erhält, das Quartiergeld derselben frisch angewiesen werden.

hen nur geböhnt, da um 150 fl. bekanntlich man kaum eine Kellerwohnung mietzen kann — rechtzeitig nicht ausfolgen läßt und dadurch ihre Lehrer der Willkür unarmherziger Hausherren oder Geldleiher preisgibt, deren Drängen man nicht wagen darf mit den Worten des löblichen Amtes zu beantworten: „In einigen Tagen!“ Dieses Wenige mag Ihnen einen kleinen Geschmack davon beibringen, wie die städtischen Lehrer von Seite der Behörde behandelt werden, und mit Ihrer Erlaubniß werde ich mir die Freiheit nehmen, Ihnen noch einige mit den allseitig entstehenden Schulpalästen im grellsten Widerspruche stehende Punkte mitzutheilen, die auch einige Aufklärung zu geben vermöchten, warum immer mehr tüchtige, schon erprobte Lehrer die städtische Volksschule verlassen, um mühevoll zusammengebrachten Neulingen Platz zu machen.

In der Hauptstadt Ungarns, den 1. November 1872. Ein städtischer Lehrer.

Theater und Kunst.

\* Heute gelangt im Miklósy-Theater am Stephansplatz die Operette: „Die Ente mit den drei Schnäbeln (a háromsörű kacsa) zur Aufführung.

\* Im deutschen Aktientheater veranstaltet Herr N. Schuf, wie alljährlich, so auch heuer, am 22. und 23. Dezember zu Gunsten des „Handwerker- und Arbeitervereines“ und des Wohlthätigkeitsvereines „Concordia“ zwei Vorstellungen und ist es demselben gelungen, mehrere der hervorragendsten Künstler des Wiener Hofburgtheaters ausschließlich für die erwähnten zwei Abende zu einem Gesamtgastspiel zu gewinnen. Die zu erwartenden Gäste sind: Fräulein Olga Brecheisen, und die Herren Lewinsky, Friedrich Kraßl und A. Hallenstein.

\* Sziligetis Feerie: „Argyl és Tündér Ilona“, die einst großem Beifall errungen, soll, neu bearbeitet wieder zur Aufführung gelangen. Wie „Hon“ vernimmt, wird dieselbe das effektivste Ausstattungstück des Nationaltheater-Repertoires bilden.

Gerichtshalle.

Pest, 2. November.

Der Krug geht so lanee zum Brunnen...

Eine vielnamige Bertha Vertessy, geborne Takacs, ist wie das Zeugniß der Bauj-Szantóer Ortsbehörde besagt, vor 35 Jahren in dem genannten Orte „aus gutem Hause“ geboren. Früh verwaist, wurde sie durch die Schicksalsfälle des Dienstbotenstandes, in welchen sie treten mußte, bis nach Großwardein verschlagen, wotr sie sich mit dem Schuhmacher Vertessy verheiratete. Nach dreijähriger Ehe zogen die Weiden mit ihrem einzigen Kinde nach Pest, wo unsere Heldin ihr früheres Geschäft, eine sogenannte „Auskocherei“ fortsetzte. Das Kind starb jedoch bald; ihr Mann erlag schließlich dem Trunke, und reiste plötzlich in die weite Welt. So stand Bertha Takacs nun wieder allein und fristete ihr Leben durch „Aufräumen“ in verschiedenen Häusern.

Vor einem Jahre etwa trug ihr ein ehemaliger Kammerdiener des Erzherzogs Joseph, Namens Johann Szilagyi, Herz und Hand an, (natürlich nur in „milder“ Form), und sie willigte ein. Die Weiden eröffneten nun wieder eine Auskocherei in der Stationsgasse, woselbst Tischlergesellen und Mediziner bei ihr den Mittagstisch nahmen. Wie die Wirthin nun heute klagt, waren diese Herren so schlechte Zahler, daß sie alsbald in Konkurs gerieth. Von dieser Zeit an datiren nun ihre Bemühungen, sich um jeden Preis Geld zu verschaffen. So nahm sie beim Uhrenhändler Kope eine goldene Uhr um 200 fl. auf Raten, wobei sie einen ihrer Bekannten, Namens Fazekas, statt ihres angeblichen Gatten, Szilagyi als Bürgen unterschreiben ließ.

In ähnlicher Weise wollte sie den Geldverleiher Max Fuchs betrügen, indem sie sich als geborne Tischange vorstellte, auf deren Namen ein zufällig in ihre Hände gelangtes, im Uebrigen unglückliches Güterdokument lautete, welches sie als Pfandobjekt einer neuen Anleihe benützen wollte.

Am 29. Mai d. J. verhaftet, mußte sie bis zum 3. August d. J. im Rochuspitale zubringen, und wurde in der heutigen Schlußverhandlung (Präsident J. Sarfányi, Referent Mirth, öffentlicher Ankläger Raskofsky) wegen Betruges und Betrugsversuches zu achtmonatlichem Kerker (vom Tage ihrer Verhaftung an gerechnet) verurtheilt.

(Dieb und Diebler.) Der Mühlenarbeiter Karl Ferencz schlich sich des Nachts in den Maschinenraum: der Elisabeth-Dampfmühle, und stahl daselbst an 60 Fuß Lederriemen. Ebenso that er es in der Baunonia-Dampfmühle, woselbst er 40 Fuß Lederriemen stahl. Ein Nachtwächter hatte jedoch den Einbrecher bei der That bemerkt, und Karl Ferencz wurde durch das königl. Kriminalgericht mit 1 1/2 Jahre Kerkerhaft bestraft. Der Schuhmacher Raskotok, bei welchem man die Riemen, jedoch schon zer schnitten, fand, erhielt 10 Monate. Beide appellirten.

(Eine „ein“stimmige Wahl.) Im Altmorawiczker Wahlbezirke des Bacser Komitates fand am 26. Juni d. J. zu Kernyaja die Deputirtenwahl zwischen dem Kandidaten der Rechten, Varnabas Wojnics, und dem der Linken, Joseph Bilanovics statt. Der Wahlpräses erklärte eben, daß die Rechte mit einer Stimme Majorität gesiegt hatte, da trat ein Wähler Namens Paul Burger, einer Derjenigen, von dem es im Wahlprotokolle hieß, er habe für Wojnics gestimmt, mit der Erklärung hervor, er habe nicht für Wojnics, sondern für Bilanovics sein Votum abgegeben. Die „Linken“ erklärten nun, sie

wären bereits durch die Erklärung Burger's in der Majorität, und es bedürfe daher keiner neuen Wahl, wie der Wahlpräses sie anordnete, und allsogleich vollziehen ließ. Die „Linken“ zogen unter Protest ab und Wojnics wurde, — von den allein zurückgebliebenen „Rechten“ einstimmig gewählt, und durch den Reichstag bereits verifizirt. Der durchgefallene Kandidat der Linken J. Bilanovics erhebt nun gegen den gewesenen Wahlpräses eine Kriminalklage auf Mißbrauch der Amtsgewalt, zu deren Untersuchung Justizminister Pauler das hiesige königliche Kriminalgericht delegirte, nachdem der kompetente Zomboréer königl. Gerichtshof, dessen Präses ein Schwager des Angeklagten Wahlpräses ist, in dieser Angelegenheit nicht als unparteiisch betrachtet werden könne. Das königliche Strafgericht hat nunmehr in seiner heutigen Sitzung den Richter Dr. Kornelius Emmer mit der Durchführung der Untersuchung beauftragt, und wird sich derselbe in Balde auf den Thatorf verfügen.

Telegramme.

Wien, 2. November. (Orig.-Telegr.) Der N. Fr. Pr. wird aus Graz gemeldet, daß die Herrschaft Herbersdorf, vormals Jesuitenloster, an die Jesuiten verkauft wurde.

Laibach, 2. November. Der Papst sendete allen jenen den Segen, welche sich in Krain an den heurigen Wittgängen für ihn betheiligten.

Wien, 2. November. (Orig.-Telegr.) Der „Presse“ wird aus Prag telegraphirt: Die beabsichtigte Deklarantenversammlung wurde neuerdings verschoben, weil die Abzgehen der Majorität nicht ganz sicher sind. — Gleichzeitig mit dem Gottesdienst wegen der Landtagseröffnung, wird von czechischer Seite das Todtenamt für Havliczek veranstaltet; das Bürgercorps wird heranguir, die Ehrenwache vor dem Landhause zu verweigern.

Petersburg, 2. November. Der Khan von Khiva baut eine neue Festung am Aralsee; er verweigert die Auslieferung der russischen Gefangenen.

Konstantinopel, 2. November. Der neu ernannte türkische Gesandte für Oesterreich-Ungarn, Karifi Bey ist auf seinen Posten nach Wien abgereist.

Krafsau, 2. November. Die Handelskammer votirte gleichfalls ein Vertrauensvotum an den Handelsminister, wegen seines Vorgehens in der Lemberg-Czernewitzer Eisenbahnaffaire.

Der kleine Kapitalist.

(Die Pester vorstädtische Sparkasse) hat das Wenigst'sche Familienhaus, in welchem sich ihre Lokalitäten befinden, um den Preis von 250,000 fl. käuflich an sich gebracht.

(Speries-Larnow und Kaschau-Derberger Bahn.) Wie wir bereits berichtet, steht die Vereinigung der österreichischen und ungarischen Theilstrecken Larnow-Leluchow und Leluchow-Speries im Zusammenhange mit den in Pest gepflogenen Unterhandlungen behufs Verschmelzung der Speries-Larnower mit der Kaschau-Derberger Eisenbahn. Demgemäß soll auch die Gelobtschaffung für die neue Linie durch eine weitere Emission von Titres der Kaschau-Derberger Gesellschaft bewerkstelligt und nach vollendetem Baue die Betriebsleitung eine einheitliche werden. Diese Kombination entspricht sichtlich sowohl den Interessen der Kaschau-Derberger Bahn, welche hiemit den direkten Anschluß an die Karl Ludwigsbahn gewinnt, als auch der bisherigen Aktionäre der ungarischen Theilstreck Speries-Leluchow. Es verdient erwähnt zu werden, daß ichon in der Konzeption der Kaschau-Derberger Bahn derselben das Vorrecht auf die Linie nach Larnow zugesichert war und nur die Verlegenheiten Langrand's Ursache waren, daß diese Gesellschaft in einem späteren Additional-Vertrage auf dieses Vorrecht verzichtete. Der damalige Fehler wird nun wieder gut gemacht.

(Karlstadt-Fiumaner Bahn.) Aus Fiume wird der „Test. Itz.“ geschrieben, daß die Eisenbahnbauten der Strecke Karlstadt-Fiume durch die unersöhnlichen starken Regengüsse sehr bedeutenden Schaden erlitten haben und an vielen Stellen fast gänzlich zerstört wurden.

(Fortsetzung der Graz-Naaber Bahn.) Wie die „Gr. T. B.“ vernimmt, ist der Chefingenieur der ungarischen Westbahn, Herr Albert v. Szent-Gydray in Begleitung zweier Verwaltungsräthe nach Obersteier abgereist, um betreffs der Fortsetzung der Graz-Naaber Bahn die nöthigen Terrainstudien zu machen; es handelt sich um das Studium der Linie Graz-Neubach-St. Michael.

(Die beiden Wiener Tramway-Gesellschaften.) Wie in Wiener Börskreisen verlautet, sollen zwischen der älteren Tramway-Gesellschaft und der Handelsbank Verhandlungen gepflogen werden, durch welche die erstere die Konzession der Bororte-Tramway vom Konfortium Drenhausen-Handelsbank zu erwerben beabsichtigt. Die neuen Hundertgulden-Aktien würden den Tramway-Aktionären im Wege des Bezugsrechtes zur Verfügung gestellt werden.

Die gewerbliche Fachsektion des ung. Landesvereins hielt am 29. Oktober unter dem Vorsitz des Dr. Adolph Szabó eine Sitzung. Es wurde berichtet, daß sich an der durch die ungarischen Hausfrauen dieser Tage im Köstlel veranstalteten Ausstellung unter Mitwirkung des Industrievereines 13 Industrielle Pest-Dfens mit Artikeln der Hauswirtschaft beteiligten, denen Belohnungsdekrete zuerkannt wurden, deren feierliche Uebergabe in der nächsten Vertretungskommissionsitzung des Vereines erfolgen wird. Die Aufmerksamkeit der Fachsektion wurde jedoch auf zwei in nächster Zeit zu veranstaltende Ausstellungen gelenkt. Die eine ist die am 17. November und den darauffolgenden Tagen durch den Landesagrikulturrein im Köstlel veranstaltete Ausstellung von Käse, Topfen und sonstigen Milchprodukten, bei welcher zur Ausstellung auch noch gelangen werden, Präparate und Geschirre zur Abkühlung und Lieferung frischer Milch, Melkapparate, Milchgeschirre, Käsefässer. Auf alle diese Gegenstände sind aus Dukaten bestehende Staatsprämien bestimmt. Die zweite Ausstellung, auf welche die Aufmerksamkeit der Fachsektion gelenkt wurde, ist die am 15.—17. Nov. i. J. in Gyöngös stattfindende Ausstellung von Produkten-, Manufakturwaaren und Geflügel, bei welcher größtentheils die zum landwirtschaftlichen Gebrauche benötigten Artikel zur Bestätigung gelangen werden. Das mit dem Arrangement betraute Komitee hat mehrere Exemplare des Programms übersandt, welche vertheilt wurden, wobei zugleich beschlossen ward, daß die Anmeldungen der hiesigen Aussteller beim Industrieverein angenommen werden.

A. D. Csorna, 30. Oktober. (Orig. Bericht.) Da unsere Dekonomen die Feldarbeiten fast gänzlich beendet haben und auch äußerst günstige Witterung herrscht, war die Zufuhr auf den heutigen Wochenmarkt lebhafter; es waren 6000 Mezen Diverse vertreten. Eigner erzielten folgende Preise: Weizen fl. 5.90 bis fl. 6.40, Gerste fl. 2.60—80, Hafer fl. 1.60—65, Mais fl. 3.30—50.

Verkehrs-Ausweise.

(Post-Verkehrs-Ausweise. — Monat Oktober.) Sparkassa-Einlagen: Stand am 30. September fl. 1.143,404.78; neue Einlagen fl. 374,415.96. Zusammen 1,517,820.74. — Rückzahlungen fl. 332,572.57. Stand am 31. Oktober fl. 1,185,248.17. — Wechsel-Portefeuille: Stand am 30. September fl. 1,541,429.34. Eskomptirt fl. 579,508.93. Zusammen fl. 2,120,938.27. Einlassirt und reeskomptirt fl. 648,685.57. Stand am 31. Oktober fl. 1,472,252.70. — Vorschüsse auf Werthpapiere: Stand am 30. September fl. 615,634.28, neue Vorschüsse fl. 211,274.94. Zusammen fl. 826,909.22. Rückzahlungen fl. 139,784.70. Stand am 31. Oktober fl. 687,124.52. — Wechsel-Portefeuille des Personal-Kreditvereins: Stand am 30. September fl. 299,000.—, eskomptirt fl. 43,000.—. Zusammen fl. 342,000.—. Einlassirt fl. 6000.—. Stand am 31. Oktober fl. 336,000.—. — Sicherstellungsfond des Personal-Kreditvereins: Stand am 31. Oktober fl. 21,560.—. — Kassa: Gesamtumsatz im Monat Oktober fl. 2,273,500.54, Kassavorrath am 31. Oktober fl. 20,925.40. (Allgemeiner Spar- und Kreditverein für Gewerbetreibende. — Monat Oktober.) Ausweis

der vom „Allgemeinen Spar- und Kreditverein für Gewerbetreibende“ in Umlauf befindlichen Kassa-Einlage: Stand am 1. Oktober 1872: 352 Stück fl. 414,400; im Oktober 1872 emittirt: 97 Stück fl. 97,000. Zusammen: 449 Stück fl. 511,500. — Im Oktober 1872 eingelöst: 154 Stück fl. 160,500. Am 1. November 1872 in Umlauf: 295 St. fl. 351,000.

(Landeszentral-Sparkasse. — Monat Oktober.) Einnahmen: Kassenrest vom Monat September fl. 91,102.16, Sparkasse-Einlagen fl. 355,752.53, emittirte Kassenheine fl. 139,000.—, Conto-Corrent-Einlagen fl. 1,326,765.89, einlassirte und reeskomptirte Wechsel fl. 692,193.06, einlassirte Kreditvereins-Wechsel fl. 344,749.29, rückgezahlte Effektenvorschüsse fl. 58,973.36, Kautionen der Kreditvereine fl. 35,900.90, Reservefond der Kreditvereine fl. 226.59, Beschiebenartige Zinsen fl. 37,366.34, Diverse fl. 293.06, fremde Kassenheine fl. 6000.—, von unserer Filiale fl. 126,405.50, zusammen fl. 3,214,28.68. Ausgaben: Rückgezahlte Sparkasse-Einlagen fl. 226,444.86, für Sparkasse-Einlagen gezahlte Zinsen fl. 125,221, rückgelöste Kassenheine fl. 64,100.—, für rückgelöste Kassenheine gezahlte Zinsen fl. 2505.43, rückgezahlte Conto-Corrent-Einlagen fl. 1,160,489.08, eskomptirte Wechsel fl. 668,852.67, eskomptirte Kreditvereins-Wechsel fl. 821,524.26, Effekten-Vorschüsse fl. 70,644.33, verschiedenartige Zinsen fl. 3341.56, eingelöste Coupons fl. 24.—, Gehalte fl. 1688.34, Diverse fl. 3113.45, an unsere Filiale fl. 131,106.23, zusammen fl. 3,154,686.42, Kasse-Saldo per November fl. 60,042.26, Gesamtsumme fl. 3,214,728.68. Stand unserer Kassenheine am 30. September 295 Stück fl. 431,600, ausgegeben wurden im Oktober 99 Stück fl. 139,000, zusammen 394 Stück fl. 570,600, rückgelöst wurden im Oktober 67 Stück fl. 64,100, heutiger Stand 327 Stück fl. 506,500.

(Geschäftsausweis der Pest-Dfner Handwerkerbank. — Monat Oktober.) Einnahmen: Saldo vom vorigen Monat fl. 20,392.62, Stammeinlagen fl. 6,329.25, Verzugszinsen und Umschreibgebühren fl. 101.85, Sparkassaeinlagen fl. 153,841.—, von diversen Geldinstituten rückgezogen fl. 20,000.—, Zinsen dafür fl. 60.58, Konto-Korrent fl. 28,996.—, eingel. Bank-, Portefeuille- und Personalkreditwechseln fl. 358,548.82, reeskomptirte Bank-, Portefeuille- und Personalkreditwechseln fl. 94,534.18, Zinsen und Gebühren von eskomptirten Bank-, Portefeuille- und Personalkreditwechseln fl. 7,469.86, Reservefond im Portefeuillekreditverein fl. 41.15, Personalkreditinh. Konto Dubioflo fl. 53.10 Stempel und Druckkosten fl. 115.80, zusammen fl. 690,484.21. Ausgaben: Rückgezahlte Sparkassaeinlagen fl. 205,547.—, Zinsen dafür fl. 777.02, in diverse Geldinstitute eingelegt fl. 30,000.—, Konto-Korrent Unterlage fl. 28,996.—, Konto-Korrent Zinsen fl. 937.30, resturnirter Sicherstellungsfond sammt Zinsen fl. 557.55, eskomptirte Bank-, Portefeuille- und Personalkreditwechsel fl. 261,663.53, reeskomptirte Bank-, Portefeuille- und Personalkreditwechsel rückgel. fl. 139,834.89, Zinsen für reeskomptirte Bank-, Portefeuille- und Personalkreditwechsel fl. 1,607.24, Dividenden pro 1871 fl. 126.—, Gehalte, Mobiliar und Regie fl. 903.60, Kassabaarstand fl. 19,534.08, zusammen fl. 690,484.21, Gesamtverbrement fl. 1,380,968.42.

Verlosungen.

(Ziehung der 1860er Lose.) Die heute in Wien vorgenommene Ziehung der 1860er Lose lieferte das folgende Resultat: Serie 10662 Nr. 10 gewinnt 300,000 fl., Serie 7450 Nr. 8 gewinnt 50,000 fl., Serie 588 Nr. 17 gewinnt 25,000 fl., Serie 8812 Nr. 12 gewinnt 10,000 fl., Serie 10108 Nr. 19 gewinnt 10,000 fl., Serie 10108 Nr. 13 gewinnt 5000 fl.

Pester Börse vom 2. November.

(Effektengeschäft.) Die Geldverhältnisse zeigten sich bis heute noch nicht gebessert zu haben, da die Verloerung der Effekten stets so schwierig waren, als am Ultimo. Zwar waren die Anfangskurse von Wien höher, jedoch nahm die hiesige Börse wenig Notiz davon, Der Verkehr blieb gering, und wurde am Vorgeschaft Deferr. Kredit zu 332.—332.50, Franco-ungar. zu 98.50—98.75, Spar- und Kreditverein 113.50 bis 113.25, Pester Straßenbahn zu 367 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurden ung. Prämienlose zu 103.50 geschlossen. Von Banken wurden Deferr. Kredit 332.30—331.60 per morgen, Franko-ungarische zu 98, Ung. Kredit zu 133.45, Anglo-Hungarian zu 113 bis 112.75, Pester Vereinsbank zu 83, Spar- und Kreditverein zu 113.25 bezahlt. Sparkassen wurden Vorstädtsche zu 120.50, Landes-Zentral zu 114 geschlossen. Affekuranzen, erste Ung. zu 888 begeben. Mühle, a. a. e. geschäftslos. Pester Straßenbahn zu 364 gekauft. Gausche Eisengießerei zu 478—479, Steinföhlen und Ziegelerei zu 220, Pester Spiritus-Raffinerie zu 105, Hotelaktien zu 202 umgesetzt. Valuten und Devisen fest. London 108 geschlossen.

Die Abendbörse war an Verkehr gering. Deferr. Kredit bewegten sich zwischen 331.40—331.50, schließend 331.70, Franco-ungarische zu 98.50—98.25 gehandelt.

Pester Fruchtborse.

Getreidegeschäft. In Effekten war kein Geschäft, auf Termin matter, nur Mais per Mai-Juni etwas fester, zu fl. 3.40 bis fl. 3.41, von Wanceroogen per Frühjahr wurden 5000 Mezen zu fl. 2.90 begeben.

Wiener Börse vom 2. November.

Schlusskurse. Kreditaktien 332.—, Franco-Austrian —, Anglo-Austrian 323.50, Galizier 227.—, Lombarden 201.—, Staatsbahn 331.—, Tramway 343.50, Rente 65.40, Kreditlose 182.—, 1860er 102.40, Napoleons'or 8.55 1/2, 1864er 143.—, Münzdukaten 5.10, Silber 105.75, Frankfurt 89.90, London 106.60, Pariser Wechsel —, Preussische Kassenanweisungen 159 1/2, Ung. Lose 103.—, Türken 76.70, Wechselb. 320.50. Vorchluss fehlt.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Verlage unseres Blattes enthält die Fortsetzung des Romans: „Die Geheimnisse von Pest und Dfen.“ — Aus Paris. — „Merke!“

Eigenthum der „Gutenberg-Zeitungs-Verlags-Gesellschaft.“ Verantwortlicher Redakteur: J. Schützer Administration: M. Konody.

Pester Waaren- und Effecten-Börse.			
Fruchtpreise		Effectenbörse.	
der Börse und Kornhalle.	Prund	Geld	Waare
Weizen fest	85 1/2	7.10	
" " "	85	7.5	
" " "	84 1/2	7.5	
" " "	85	6.85	
" " "	82	6.60	
" " "	81	6.60	
Roggen, effectiv	80	3.82 1/2, 3.85	
berne Malz	72	2.90	
" Futter	72	2.50—2.60	
Hafer	50	1.7—1.52	
Mais Banater	fest	3.61—3.62	
" andere Sorten	watt		
Reps, Kohl	8 1/2		
" Banater	75		
Gerste	82	3.42	
Effectenbörse.		Kurs	
		Geld	Waare
Ungar. Eisenbahn-Anlehen 120 fl. Silber	101.25	104.—	
Ungarische Prämien-Anlehen	103.50	103.75	
Gömdrer Staatsbahn-Pfandbriefe 5%	74.50	75.75	
Beinzehent-Abf.-Obligat. (f. 100 fl.)	79.25	80.—	
1871er Anlehen der Stadt Pest 6%	79.—	79.50	
Grundentf.-Obligationen, ungarische.	78.50	79.—	
" ungarische mit Verl.-Gl. 1867	78.—	78.50	
" " " " " " " "	77.40	77.80	
" " " " " " " "	65.25	65.35	
Einb. Staatsschuld in Noten 5%	69.90	70.—	
Einheitliche Staatsschuld in Silber, verzinsl. Jänner-Juli 5%	69.75	69.85	
ditto verzinsl. April-Oktober 5%	101.75	102.—	
mit Verlosung von Jahre 1860, á 500 fl.	123.—	123.50	
" " " " " " " "	142.50	143.—	
" " " " " " " "	888.—	890.—	
Affekuranzen: 1. Ungar.	440.—	445.—	
Bannonia	190.—	193.—	
Gunnia	160.—	163.—	
Saja	275.—	280.—	
Pester	285.—	288.—	
Union	—	—	
Kronos, Penfion u. Lebensverf.	—	—	
Rational-Versicherung	—	—	
Securitas exel. Coupon	—	—	
Bahnen: Jänf.-Bácsker	137.—	140.—	
Dfner Straßenbahn	157.—	160.—	
Nordostbahn	—	—	
Pester Dampfwaaren	667.—	668.—	
Reupest- u. Palotaer Pferdeh.	174.—	176.—	
Alföld-Fiumaner	125.—	127.—	
Ung. Dfbbahn, 200 fl. in Silber	—	—	
Erste Siedenbürger	—	—	
Südbahn-Gesellschaft	—	—	
Dfner Bergbahn	112.25	112.50	
Banken: Anglo-Hungarian	85.—	86.—	
Allg. ung. Municipal-Kreditanstalt	—	—	
Banater Handels und Gewerbe	133.—	133.50	
Ung. allgem. Credit	98.75	99.—	
Franco-ungar.	116.—	117.—	
Ung. allgem. Bodentreditanstalt	64.—	65.—	
Ung. Hypothekbank	—	—	
Pestbürger Gewerbe	112.—	112.25	
Spar- und Kreditverein	—	—	
Pester Bank, 5%	110.50	111.—	
Pester Volksbank	59.50	59.75	
Dfen-Mt-Dfner Volksbank	114.—	114.50	
Industriebank	265.—	268.—	
Dfner Kommerzial und Gewerbe	895.—	900.—	
Pester Kommerzial	670.—	675.—	
Pester Gewerbe	84.—	84.50	
Pester Vereinsbank	109.—	110.—	
Erste Siedenbürger Bank	127.—	128.—	
Pest-Dfner Spar- und Kreditverein	115.—	115.25	
Spartassen: Franz- und Josefstädter	68.—	68.50	
Landes-Zentral-Sparkasse 5%	4875.—	4900.—	
Leopoldstädter Sparkasse	3100.—	3150.—	
Pester	256.—	257.—	
Pest-Dfner hauptstädt. jänf. Emittion.	—	—	
Steinbrücker	119.—	120.—	
Vorstädtische Sparkassa	42.—	43.—	
Sgt.-Endreer	—	—	
Neupest	128.—	132.—	
Mühlen: Arpad	90.—	100.—	
Blum'sche	325.—	335.—	
Ronfordia	98.—	100.—	
Elisabeth-Dampfmühle	126.—	127.—	
Louisen	185.—	188.—	
Müller und Bäcker	93.—	95.—	
Wiktoria	655.—	660.—	
Walzmühle	515.—	518.—	
Erste Dfen-Pester	49.50	50.—	
Dfner Fabrikshof	430.—	440.—	
Bannonia	550.—	552.—	
Erste ungarische Bierbrauerei	238.50	239.50	
Königs-Bierbrauerei	203.—	204.—	
Vorstenbierbrauerei	265.—	268.—	
Athenäum	—	—	
Devifen und Valuten.	5.10—	5.12	
Dukaten	8.55	8.57	
20-Frankstide	105.50	106.50	
Silber	1.60 1/2	1.61	
Preussische Kassenanweisungen	90.—	90 1/2	
Angsbürg für südb. 100	90.—	90 1/2	
Frankfurt a. M. südb. 100	78 1/4	79 1/2	
Hamburg Mark Sto. 100	107 3/4	108 1/4	
London 10 Pfd. Sterling	—	—	
Mailand, Lib. 100L. nuovaital. (F. G.)	42.10	42.30	
Paris Franc. 100	—	—	

Der Unterzeichnete beehrt sich dem p. t. Publikum hiernit zur Kenntniss zu bringen, dass derselbe am 1. November l. J. die

**Stadtapotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“**  
Rathhausplatz Nr. 6,

übernommen hat. Dessen langjähriges Wirken als hiesiger Apotheker, sowie das Vertrauen, welches derselbe so glücklich war, während seiner Wirksamkeit zu erwerben — werden genug Bürgschaft dafür sein, dass die Verabfolgung der Arzneien aus den besten und frischesten Arzneimitteln stets auf das Pünktlichste und Gewissenhafteste besorgt werden wird. Indem der Unterzeichnete seine Apotheke dem p. t. Publikum auf das Beste empfohlen haltet, zeichnet derselbe hochachtungsvoll

**Dr. Daniel Wágner jun.,**  
446 1-2 Stadtapotheke „zur heil. Dreifaltigkeit.“

Die  
**Pester Pfandleih-Anstalt,**  
Obere Donauzeile, Ganz'isches Haus, ebener Erde, Thür  
Nr. 14, übernimmt Spar-Einlagen gegen

6½% Verzinsung.

298 14-30

**Die Direktion.**

**Dr. J. J. Laszky,**

Bélagasse Nr. 4, 2. Stock.

Ordinirt täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

**Die reichhaltigste Auswahl**

der neuesten Seiden- und Schafwoll-Damen-Kleider-Stoffe in jeder Modefarbe, Tücher und Shawes, Beduins und Umhüllen neuester Facon ist billigst zu haben in der Seiden- und Mode-Waaren-Niederlage der

**Freund und Freud**

Pest, Wienergasse 2.

Dieselbst ist auch ein großes Lager von englischen Teppichen, und werden Zimmer-Heberpannungen als auch Anfertigung von Teppichen jeder Größe stets solid und prompt in Ausführung gebracht.

**Bekanntmachung.**

Ich sehe mich veranlasst den p. t. Publikum bekannt zu machen, dass ich im Jahre 1866 von der Regierung als Cholera-Arzt bestimmt wurde; im Trencsiner Komitat, u. z. im Bezirk Marika, während der Zeit von 40 Tagen hatte ich 373 Cholera-Kranke in meiner Behandlung wovon bloß 72 gestorben sind. In Folge meiner Thätigkeit, wurde am 26. November 1866 ein öffentlicher Dank publizirt, welches im Blatte „Idöktanuja“ erschienen, im Namen der ganzen Gemeinde, mit der Unterschrift des Herrn Pfarrers Malocsay Gaspar.

A. Besenbek,

prakt. Arzt und gewesener Gebiets-Arzt bei Erzherzog  
444 1-1 Josef Pest, Grünebaumgasse Nr. 20.

**Dr. Altmann's**

medizinisch-chirurgisches Ambulatorium, sowie speziell für Frauenkrankheiten, **Christophplatz Nr. 2,** „zum grossen Christoph“. Ordination: von 9-10 und von 3-5. 316 8-20

## Inferate.

**Unter Garantie der Echtheit!**

Von der königl. preuss. Medizinalbehörde geprüft und empfohlen von den grössten ärztlichen Gelehrten Europas und Amerikas.

Tausende aus allen Weltgegenden eingehende Dankbriefe, welche diskretionshalber nicht veröffentlicht werden, bezeugen die Vortrefflichkeit und Beliebtheit der **LOHSE's Toiletten-Heilmittel.**

Keine Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Blatternarben, Kupferrotte, Faltten, Finnen, Runzeln mehr! — Schönheit und Jugend wiederzugeben und zu erhalten, vermag nur allein das weltberühmte

**EAU DE LYS DE LOHSE,**

**Schönheits-Lilienmilch.**

Das einzig bewährte Schönheitsmittel und Schutzmittel (welches alle Mittel der Welt übertrifft) gegen Sonnenbrand und Sommerprossen, welches die Haut sofort blendend weiß, weich, glatt, zart und geschmeidig macht, denselben die jugendliche Frische wiedergibt und zu-leich alle Hautunreinigkeiten sicher entfernt. — Preis einer ganzen (sehr vortheilhaften) Flasche 5 fl.; ½ Flasche 2 fl. 50 kr.; ¼ Flasche 1 fl. 30 kr.; für Emballage 20 bis 30 kr. mehr.

**Lohse's weltberühmte Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife.**

übertrifft alle Toilettenseifen der Welt. Sie ist die einzig zarteste und sanfteste Seife, enthält keine Schärfe, macht die Haut weiß, weich und geschmeidig, entfernt alle Fehler und Mängel derselben, stärkt und kräftigt die Muskeln und verleiht im Bade dem ganzen Organismus eine wunderbare Kraft. Sie ist zur Erhaltung und Verschönerung der Haut unumgänglich nöthig. — Preis per Stück 50 kr., Emballage 10 kr. mehr.

**LOHSE's Lilien-Creme,**

besser und heilsamer als Gold Cream, zur Verfeinerung des Teints, gegen raube und aufgesprungene Haut, Puppen und gegen Frost; um der Haut Geschmeidigkeit zu verleihen und Hautmängel zu entfernen. Die kühlenden, balsamischen Eigenschaften dieser Lilien-Creme sind in Wahrheit unvergleichlich und dient diese Creme im Verein mit Lohse's Eau de Ninon de L'Enclos als das reellste Mittel zum Glätten der Haut und sicheren Entfernung der Falten, als welches es hauptsächlich von Tausenden mit außerordentlichem Erfolge angewendet ist.

Generaldepot bei dem Hoflieferanten **LOHSE,**  
Berlin 46 Jägerstrasse 46.

Alleiniger Verkauf für ganz Ungarn bei Herrn Apotheker **Josef v. Török,** Pest, Königsgasse Nr. 7. 283 2-

Ferner in Stuhlweissenburg: S. Dieballa; in Miskolcz: Dr. Julius Szabó; in Kecskemét: Sigmund Katona; in Debreczin: Mikalovits; in Klausenburg Wolff, und in allen größeren Apotheken des Landes

**Syphilis u. Impotenz,**

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt, Göttergasse Nr. 6  
Pest, Thür Nr. 15 von 2-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheilen werden über kurz und lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Ditt ist einfach und kann leicht gehalten werden.

**Zahnärztlicher**

**Operations-Salon.**

Alle Zahnoperationen, so wie die besten Kunstzähne gegen Garantie besorgt

**Zahnarzt**

**Dr. F. Vidéky,**

Herrengasse Nr. 6.

415 1-6

**Geheime  
Krankheiten**

werden binnen kürzester Zeit unter Garantie des sichersten Erfolges von

**S. Kuttner,**

gew. k. k. Militär- und Zivil-Spitalarzt geheilt.  
**Waltnerstrasse 8,**  
rechte Stiege, 2. St. 10.

Ordination:  
Von 7-9 Uhr Vor- und  
12-4 Uhr Nachmittags.

Das Honorar für die Behandlung ist 5 fl.

**Zahnschmerzen**

jeder Art werden auch bei hoblen und angestochten Zähnen augenblicklich und schmerzlos für die Dauer durch den berühmten Indischen Extrakt beseitigt. Derselbe verhütet das schmerzhaft Ausziehen der Zähne und übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel. Kleine Flasche 50 kr., große Flasche 1 fl., bei Herrn Jof. v. Török, Königsgasse 7. 303 1-\*

**Kaffeehaus-Eröffnung.**

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich im eigenen Hause

**Bar.-Sandorgasse Nr. 3**

ein geschmackvoll eingerichtetes

**Kaffeehaus**

errichtet, welches

**Montag, den 4. Nov. 1872**

Mittag 1 Uhr mit guter Musik eröffnen wird, wobei ich Alles aufbieten werde meine p. t. Gäste nicht nur durch in- und ausländische Zeitungen, sondern auch durch gute und echte Getränke als auch solide und prompte Bedienung zufrieden zustellen, um mir die Gunst und Zufriedenheit meiner geehrten Gäste auch für fernhin erhalten zu können.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Franz Mayer.**

438 1-1

**Zahnoperationen**

vollkommen schmerzlos, mittelst Luft- oder Lachgas sind 1 Stunde vorher anzuzeigen. Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier. — Luftdruckgebisse ohne Federn zu den billigsten Preisen.

Plombirungen mit Kristallgold, Goldfolie u. anderen Füllmassen etc. vorgenommen bei

**Zahnarzt Mittelmann,**

202 Pest, weiße Schiffgasse Nr. 8. 31-13  
Ordination von 8-12 und von 2-5 Uhr.

**Vittonce**

entfernt in  
14 Tagen

alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Pockenflecken, innen, gelbe Haut, Flechten, Rötthe der Nase und tropfblühige Schärfe.

Preis der großen Flasche  
fl. 801 kr., der kleinen 90 kr.

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel

**Feytona**

gegen Zahnschmerz. Preis  
50 kr.

Zu haben bei Jof. Török Pest

Nr. 3808

v. 872

**Firma-Protocollirung**

Bei dem königl. Gerichtshofe in Neusohl wurde am 26. Oktober 1872 im Handelsregister für Einzelnfirmen Band I. Folio 3 eingetragen die Firma ungarisch: Szumrak S. E. utódjai und deutsch: „S. E. Szumraks Nachfolger“, Firmainhaber sind Arthur Witényi und Josef Dragonszky Gemischtwaarenhändler in Neusohl im Cöher-Comitat.

Aus der Sitzung des kugl. Gerichtshofes zu Neusohl am 26. Oktober 1872.

433 1-1

**Cholerabinden**

**als Schutz gegen Cholera.**

Die alleinigen echten, nicht zu verwechseln mit anderen für diese Krankheit angefertigten Fabrikaten versendet gegen Einsendung von 3 fl. ö. W. die Fabriks-Niederlage von **A. I. S. G. W. I. E. N. W. I. E. D. E. N.**, Hauptstraße 49 I. Stock. Das p. t. Publikum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Binden ausschließlich nur bei obiger Firma echt zu haben sind, nachdem bis heute keine weiteren Depots errichtet wurden. 437 1-3

**Galène-**

**Einspritzung**

heilt schmerzlos innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, sowohl entstehenden als entwickelten und ganz veralteten.

Central-Depot für die Oesterr.-Ungarr. Monarchie:

**Wilh. Maager, Wien,**  
**Bäckergasse 12,**

Preis per Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 3.70 kr. In Pest bei **Josef von Török, Apotheker.**

246 6-6

3<sup>n</sup>  
**KELETI'S**  
**Pensionat und Lehranstalt**  
**für Mädchen,**  
 Elisabethplatz Nr. 13 und Josefsplatz Nr. 4  
 im 1. Stock, findet die Aufnahme von Zöglin-  
 gen täglich statt. 153 -9

**Leibbinden,**  
 bestes Schutzmittel gegen die Cholera,  
 bei  
**Mor. Politzer**  
 Handschuhmacher, Deák-gasse, Pest.  
 420 1-3

Das bewährteste Mittel  
**gegen Cholera**

ist Schutz gegen am Erkältung. Vor Erkältung  
 aber wird man besten geschützt durch

**Leibbinden.**

Die besten und elegantesten Leibbinden aus  
*Hirschleder und Gesundheits-*  
*Flanell* sind en gros und en detail **nir-**  
**gends so billig zu haben,** als in dem

Handschuh- & Herren-Modewaaren-Lager

423 1-2

der

**Königstein & Comp.**

Ecke Elisabethplatz und Dreissigstgasse.

**Wittelshöfer's**  
**Pensionat - Schule**  
 und  
**Kindergarten**  
 für Mädchen.

Einschreibungen täglich.

345 13-24 Göttergasse Nr. 7, ersten Stock.

**Avis.**  
 Ich erlaube mir einem p. t. Publi-  
 kum die ergebenste Anzeige zu machen,  
 dass ich vom 1. November d. J. ein  
**Auskunfts- und Heirats-**  
**Vermittlungs-Bureau**  
 errichtet habe, demgemäss so frei bin,  
 die Heiratslustigen zu ersuchen, sich  
 vertrauensvoll an mein Bureau: **Do-**  
**rtheagasse Nr. 9, 1. Stock Nr. 3**  
 wenden zu wollen. Für Diskretion bürgt  
 mein Charakter **Jos. Greiner,**  
 Unterrichtslehrer im Massnehmen u. Zuschneiden.

5 fl.  
**Honorar**  
 für gründliche und si-  
 chere Heilung **geheimer**  
**Krankheiten,**  
 so auch der  
**IMPOTENZ**  
 (Manneschwäche)  
 Pollutionen, Verenge-  
 rung der  
 Harnröhre, Hautausschläge  
 noch so chronisch stau-  
 end schnell ohne Folge-  
 übel von  
**A. Besenbeck,**  
 pract. Arzt. Ordinirt von  
 189 9-4 Uhr 2-4  
 Grünebaumg. Nr. 20  
 in Pest, im Hofe links  
 Honorirte Briefe werden  
 sogleich beantwortet.

6788

46.

**Kundmachung.**

Behufs Sicherstellung des Brod- und Fourage- Bedarfes für die in  
 Pest, Grosswardein, Karczag und Jászberény, ferner des Brodbedarfes  
 für die in Mezötúr, Nagy-Szalonta, Arad, Boros-Jenő, Nagy-Kálló, Zilah  
 und Debreczin stationirten Honvéd-Abtheilungen auf die Dauer vom  
 1. Jänner bis Ende Oktober 1873 wird bei den in den genannten Orten  
 stationirten Honvéd-Bataillons-Commanden am 12. November 1. J. mit  
 Ausschluss der mündlichen Angebote die schriftliche Offert-Verhandlung  
 stattfinden.

Die nähern Bedingungen können bei den betreffenden Komitats-  
 und städtischen Behörden, sowie auch bei den Honvéd-Bataillons-Com-  
 mandea eingesehen werden.

432 1-3

Pest, den 30. Oktober 1872.

Von der k. ung.  
 1. Honvéd-Distrikts-Intendanz.

# Anglo-Hungarian Bank.

Im Sinne der in der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Anglo-Hun-  
 garian Bank vom 15. Oktober 1. J. gefassten und durch Erlass des k. ungar. Ministeriums für  
 Ackerbau, Gewerbe u. Handel vom 21. Oktober 1. J. Nr. 13507 genehmigten Beschlüsse werden

I. die gegenwärtig im Umlauf befindlichen 50.000 Stück Aktieninterimsscheine über 200 fl.  
 ö. W. Silber mit 40percentg. Einzahlung am 1. Jänner 1873 gegen eine gleiche Zahl über 200 fl.  
 in kurrenter ö. W. lautender Interimsscheine mit 40percentiger Einzahlung mit dem ersten Coupon  
 per 1. Jänner 1873 umgetauscht.

II. Gleichfalls am 1. Jänner 1873 werden weitere 50.000 Stück über 200 fl. ö. W. lau-  
 tender, mit 40pCt. des Nominalwerthes eingezahlter Aktieninterimsscheine mit dem ersten Coupon  
 per 1. Jänner 1874 unter folgenden Modalitäten emittirt:

a) Auf jeden alten Aktieninterimsschein entfällt ein neuer.

b) Bei Ausübung des Bezugsrechtes ist nach jedem alten Interimsscheine für je einen neuen  
 bis 30. November 1. J. der Betrag von 64 fl. ö. W. zu entrichten, wogegen von unten genannten  
 Einzahlungsstellen Kassabestätigungen erfolgt und diese am 1. Jänner 1873 unter gleichzeitiger Ver-  
 gütung von 6pCt. Zinsen von den eingezahlten Beträgen vom Tage der Einzahlung bis 31. Dezem-  
 ber 1. J. gegen die neuen Aktien-Interemsscheine ausgetauscht werden.

c) Die Einzahlungen können nur unter Vorweisung und Abstempelung der alten Aktien-Inter-  
 imsscheine stattfinden.

d) Die bis zum 30. November behufs Geltendmachung des Bezugsrechtes nicht präsentirten  
 Aktien-Interimsscheine verlieren dieses Recht und erhalten die Besitzer derselben am 1. Jänner 1873  
 gleichzeitig mit dem Umtausche I. Punkt I. der gegenwärtigen Kundmachung ausser dem dort er-  
 wähnten Aktien-Interimsscheine noch jenen Betrag in Baarem, welcher sich laut Silberkurs vom 15.  
 Oktober 1. J. aus der Differenz von 80 fl. ö. W. in Silber zu 80 fl. in kurrenter ö. W. ergibt.

III. Die Einzahlungen sind in Pest und London bei der Anglo-Hungarian Bank, in Wien bei  
 der Anglo-Oesterreichischen Bank zu leisten, und erfolgt der Umtausch der Aktien-Interimsscheine  
 am 1. Jänner 1873 bei denselben Zahlstellen.

Pest, am 31. Oktober 1872.

**Die Direktion.**

# Theater-, Vergnügungs- und Fremden-Blatt

des  
„Neuen Pester Journal.“

1. Jahrgang. Nr. 97.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 3. November 1872.

## Deutsches Aktien-Theater.

Sonntag den 3. November  
Gastvorstellung der Frau Hedwig Raabe kais. russische  
Hoffchauspielerin.

### Die Grille.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Weißer. (Regi-  
seur der Vorstellung: Hr. Alsdorf.) Personen:  
Vater Barbeand Hr. Wallhof  
Mutter Barbeand Fr. Engel  
Landry ) Zwillingbrüder deren Kinder Hr. Jantsch  
Didier ) Hr. Hartmann  
Martineau Hr. Jordis  
Etienne Hr. Lauschel  
Collin Hr. M. Hirsch  
Piere Hr. Sonno  
Die alte Fadet Hr. Bichler-Quandt  
Fanchon, ihre Enkelin Fr. Hedwig Raabe  
Manon, deren Pathe Fr. Korn  
Vater Gaillard Hr. Gold  
Madelon, seine Tochter Fr. Schreiber  
Anfang 7 Uhr.

## Fürst's Theater.

Herminenplatz 6.  
Sonntag, den 3. November.  
Zwei Vorstellungen.  
Um 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen.

### Das war ich.

Lustspiel in 1 Akt  
Der Kapellmeister von Venedig.  
Vaudeville mit Gesang in 1 Akt.  
Um 7 Uhr: Bei gewöhnlichen Preisen:  
Zum 3. Male:  
Ein verrufenes Haus.  
Posse mit Gesang in 4 Akten von Fr. Kaiser.  
Anfang um 4 und 7 Uhr.

## Nemzeti színház.

vasárnap, november 3-án:  
A NÓKAZ ALKOTMÁNYBAN.  
Eredeti vigjáték 3 felvonásban. Irta Tóth Kálmán.  
Személyek:

Bánfalvi Bálint, földbirtokos	Szigeti Imre
Kristina, neje	Szathmáry L-né
Ilka, leányuk	Szigeti Jolán
Bercsey Vilmos	Nagy
Cselei birtokos	Pintér
Cseleiné	Molnárné
Pitvarosiné	Kassainé
Borbócs, koresmáros	Réthy
Kántor	V. Kovács
János, házi huszár	Karikás
Szelei	Náday
Báró Szlankaményi	Benedek

Kezdeté 7 órakor.

## Budai vár-színház.

vasárnap, november 3-án.  
A NAGYAPO.  
Eredeti vigjáték népdalokkal 3 szakaszban. Irta Szigli-  
geti. Zenéjét szerkesztette Doppler Károly,  
Kezdeté 7 órakor

## Miklósy Színház.

Az Istvántéren.  
vasárnap november 3-án  
Miklósy Gyula színtársulata által adattik:  
A három csőrű kacsza,  
(Die Ente mit den drei Schnäbeln.)  
Látványos vig operette 3 felvonásban, írta Moneau, zené-  
jét szerző E. Jonas, szövegét fordították Latabár és Bodi.  
(Rendező: Solimosy, Karnagy: Kaldy Gy.)  
Kezdeté fél 7 órakor

A. Steinitz's Tanzsalon und Restauration.  
Karlstaferne, Gittergasse (vis-à-vis) der Neuen  
Weltgasse 1. Stock,  
täglich

## Tanzunterhaltung.

Entrée 50 kr., Samstag, Sonn- u. Feiertag 70 kr.  
Anfang 8 Uhr.  
Vom 1. Oktober d. J. an Unterricht in allen  
üblichen Konversations-Tänzen durch Herrn J. Rosa,  
Tanzmeister und Mitglied des National-Theaters.  
Jeden Mittwoch:  
Tanzkränzchen

Nur noch ganz kurze Zeit

## NEUE WELT

Theater für Bauberei

des Professor 435 1-1

## KRATKY-BASCHIK.

Heute Sonntag Abends 7 Uhr:

grosse

### Zauber-Soirée

mit Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Der Entenfang oder der Teufels Bassin:  
Loreley die Nixen-Königin.

(Geister-Pantomime.)

Morgen Montag:

Darstellung der sichtbaren Elektrizitäten. Die Zwerg  
vom Blocksberg. (Geistererscheinung.)

## Städtische Redoute.

Sonntag den 3. November  
Besonders zu bemerken

Gisela-Polka von Steinacker.

### Promenade-Concert

413 durch die Kapellen 1-2

## C. Leibold

und

## Philipp Fahrbach jun.

1 Loge fl. 3. 1 Logenst. fl. 1. 1 Galleriest. 50 kr. Entrée 30 kr.  
Cassaeröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

## Im grossen Saale der Redoute

Montag den 4. November 1872.  
Erste große

### Zauber-Soiree

des berühmten orientalischen Magier und Hoffkünstler Sr.  
Majestät des Königs von Griechenland

## George Melides.

Alles Nähere besagen die grossen Anschlagzettel.  
Cassa-Eröffnung 6 Uhr Anfang 7 Uhr.  
Cerclefl. fl. 2 Spersfl. 1.50 und fl. 1. Entrée 50 kr.  
Billets sind von heute ab in der Redoutenkassette zu bekom-  
men. Dienstag den 5.  
zweite und letzte Vorsteellung.

Heute Sonntag Eröffnung

von

## J. Skopal's Tanzschule.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum die  
ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen ganz neu und ge-  
schmackvoll hergerichteten Tanz-Salon Leopoldstadt,  
Güttergasse Nr. 14. 1. Stock eröffne. Gesamt-Übung  
Jeden Sonn- und Feiertag wie auch Mittwoch Schülern  
A u n a h m e täglich. Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Skopal,

Tanzlehrer.

434 1-3

Am Stefansplatz wo der Circus Carreo gestanden ist,  
in Cölestin Wodraschka's große Schauhitte von heute an neu  
aufgestellt

## Weltaufstellung Palais

in Wien für das Jahr 1873. ein großes Tableau naturge-  
treu nach eine Photographie gemalt von Professor Heinz in  
Wien. Alles übrige bekannt.

Achtungsvoll

Cölestin Wodraschka, aus Wien.

Sonntag 1. Auftreten der beiden  
Zwergdamen.

## Kommet, sehet und stannet.

Die Königin aller bis jetzt gezeigten Riesendamen.

## Fräulein Rosa Roalie,

produziert sich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends  
weiße Schiffgasse Nr. 1, Hotel Schiff.  
1. Platz 30 kr., 2. Platz 15 kr.

## Cirque Français

unter der Direktion des  
JOSEPH DERSSIN,

Theresienstadt gr. Feldgasse 20, heute Sonntag den 3. November

zwei grosse Gala-Vorstellungen

in der höheren

Reitkunst, Pferdedressur, Seiltanz u. Gym-

nastik.

Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr der 2. 7 Uhr Abends.

Achtungsvoll

Joseph Derssin,

Direktor des kais. ottoman. Circus.

## Fremdenliste.

Hotel Hungaria. A. Szandner, Gutsb. von L-  
Szt. Miklos. — R. Potyary, Gutsb. von Dnyan. —  
S. Kovacs, Gutsb. von Abony. — L. Böm, Gutsb.  
v. B. Gyarmath. — M. Bretnier, Gutsb. v. Kifinda. —  
St. Vagay, Gutsb. v. Debreczin. — J. Weiß, Kaufm.  
v. Raab. — G. Trojan, Kaufm. v. Wien. — S. Stern,  
Kaufm. v. Preßburg. — A. Stern, Kaufm. v. Alba. —  
G. Rosenstock, Kaufm. von Balanka. — G. Nuber,  
Kaufm. v. Rafo. — R. Lobl, Kaufm. v. Torja. —  
B. Leopold, Kaufm. v. Siffel. — R. Kaufmann, Kaufm.  
v. Apatzin. — A. Kramar, Kaufm. von Miskolc. —  
J. Hirsch, Kaufm. v. Wien. — J. Goldinger, Kaufm. v.  
Fünfkirchen. — D. Blum, Kaufm. v. Wien. — Graf  
Edy. Guyon, Rentier v. Ungarn. — J. Mogyorosi,  
Dekonom v. Somogy. — J. Schneberger, Schrift-  
steller v. Wien. — J. Kaniz, Wechsler v. Wien. — J.  
Hauer, Ingenieur v. Fünfkirchen. — Dr. J. Golden-  
berg, Advokat v. Wien. — J. Salamon, Professor von  
Kaloosa. — M. Papp, Hauptmann v. Weiskirchen.

Hotel Goldener Adler. M. Földvary, Ablegat v.  
Laas. — G. Hegedüs, Stuhlrichter v. Heves. — S.  
Batta, Gutsb. v. Uelkő. — S. Katona Gutsb. v. Szt-  
M. Káta. — C. Steinbach, Gutsb. von Abony. — G.  
Marton, Forstmeister v. N. Karoly.

Hotel Erzherzog Stephan. G. Peterfy, Gutsb. v.  
Szt. Marton. — A. Mencsaj, Gutsb. v. M. Bafschly. —  
Dr. A. Jovanovits, Advokat v. Neusaz. — Fr. Dent,  
Hauptmann v. Pest. — J. Inkey, Gutsb. v. Jászberény.  
— J. Horoviz, Kaufm. v. Neusaz.

Hotel Garni. J. Denis, Gutsb. v. Mencia. —  
Fr. Havlicsek, Gutsb. v. Berlin. — J. Slavik, Leder-  
händler v. Keszthely. — M. Rajenky, Mediziner von  
Károlyföld. — J. Turanyi, Techniker v. Kaufenburg. —

Hotel Weißer Schwan. S. Lajosi, Müller v.  
L. Zelle. — J. Leidensovfer, Kaufm. von U. Szallás. —  
R. Klein, Kaufm. v. L. Zelle. — L. Hirsch, Dekonom v.  
L. Zelle. — J. Schwarz, Kaufm. v. Preßburg.

Hotel Europa. Th. Minkas, Direktor v. L. Zelle.  
— M. Kadelburger, Gutsb. v. Veszprim. — A. Kraus,  
Priv. von Ofen. — G. Komarny, Ingenieur v.  
Paris. — J. Pinkas, Kaufmann v. Wien.

Hotel Pannonia. S. Hers, Gutsb. v. S. Puszof.  
— R. Lipovnicz, Gutsb. v. Heves. — N. Szao' Gutsb.  
v. Pecz. — J. Zava, Kaufm. v. Prag. — M. Kefler,  
Kaufm. von Bafschly. — A. Flus, Kaufm. v. Prag. —  
J. Pifinger, Kaufm. v. Neutitschein. — J. Grob, Kaufm.  
v. Strassburg. — J. Förster, Fabrikant v. Bilitz. — J.  
Schmidl, Fabrik. v. Mistel. — B. Prohaska, Fabrikant  
v. Mistel. — R. Vitteker, Fabrikant v. Mistel. — J.  
Pray, Dekonom v. D. Tanya. — A. Vaterolich, Dekonom  
v. Kaufenburg. — A. Seredy, Bauunter. v. Szarvas.  
— J. Subany, Priv. v. Keszmet. — J. Novotny,  
Beamter v. Dersény.

Hotel Königin von England. Graf A. Bethlen.  
Gutsb. von Siebenbürgen. — A. Csagy, Rentier aus  
England. — A. Rosmund, Rentier v. London. — M.  
W. Formann, Rentier aus England. — S. Sibitz,  
Kaufm. von Reichenberg. — J. Goldberger, Kaufm. v.  
Bukovar. — J. Döllinger, Priv. v. Wien. — J. Blau,  
Priv. v. Wien. — J. Szabo, Magistratsrath v. Szegedin.  
— Jg. Rohn, Buchhalter v. D. Bentele. — Emma  
Kehrer, Erzieherin v. N. Almas. — Marie Kehrer, Er-  
zieherin v. N. Almas.

Hotel Tiger. R. Keller, Priv. von Kaschau. —  
G. Bobory, Rittm. v. Jglo. — B. Pollak, Gutsb. v.  
Zenta. — J. Steiner, Kaufm. v. Zenta. — R. Steiner,  
Kaufm. v. Zenta. — Brüder Ziga, Kaufm. v. N. Ka-  
roly. — J. Pich, Kaufm. von Reichenau. — Brüder  
Grifel, Kaufmann v. N. Karolyi. — Abraham Emanuel,  
Kaufmann v. S. Ujvar. — J. Hermann, Kaufmann v.  
Eggen. — L. Megnessy, Kaufm. v. Eggen. — J. Lep-  
sanky, Weinhändler v. Wien.

Hotel Frohner. M. Hetinger, Gutsbesitzer v. Me-  
zőtur. — J. Wahrman, Gutsb. v. Mezőtur. — G.  
Fehringer, Ingenieur v. Wien. — M. Pegg, Ingenieur  
v. Wien. — Dr. v. Herz, Direktor v. Wien. — R.  
Blum, Kaufmann von Wien. — Ed. Bauer, Kaufmann  
von Wien. — L. Ullmann, Kaufmann v. Wien. — R.  
Klein, Kaufm. v. Wien. — Fr. Deon, Kaufm. v. Sem-  
lin. — C. Göl, Kaufmann v. Stuttgart. — C. Mar-  
tinere, Kaufmann v. Paris. — R. Henderer, Kaufmann  
von Renscheid. — J. Braun, Priv. v. Kaschau. — G.  
Neuwirth, Priv. v. Eggen. — J. Stern, Priv. v. Preß-  
burg. — G. Riefl, Unternehmer von Kaschau. — G.  
Seitenberger, Unternehmer v. Kaschau.

Hotel Weißes Roß. M. Polyar, Gutsb. v. L. Sz-  
Miklos. — C. Bitsky, Gutsbesitzer v. Bitske. — A.  
Weiser, Notar v. Macsa. — G. Stern, Kaufm. von  
Ujhely. — J. Lauter, Kaufm. v. Debreczin.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen West- Journal.“

## Die Geheimnisse von Pest u. Ofen

Original-Roman aus der Gegenwart

von

Edmund Karl.

### Erste Abtheilung: Die Bitter der Nacht.

(Fortsetzung.)

Sechszwanzigstes Kapitel.

#### Romödie.

— Arme Eveline! brummte er, indem er die Alleen seines kleinen Parkes durchlief; — ich hätte das niemals von diesem Schelm, dem Fernau, geglaubt! . . . Aber im Grunde genommen, warum soll ich es glauben . . . was hat ein anonymes Brief zu bedeuten? . . . nichts, gar nichts, wahrhaftig, weniger als nichts.

Und der Graf schimpfte um so mehr, je mehr er sich verpflichtet glaubte, Gründe aufzufinden, um nicht zu schimpfen.

Gräfin Bombelles kam in einem von diesen Augenblicken zu ihm und zögerte nicht, das Wort *Heirat* auszusprechen, das damals in ihrem Geiste das wichtigste Wort war.

— Sprechen Sie mir nicht mehr von diesem elenden Fernau, rief Graf Vándory; ich will sterben, wenn sein Benehmen nicht im höchsten Grade verlegend ist . . . beleidigend und nicht zu entschuldigen.

— Wie so, mein Bruder?

— Wie so? . . . Ja freilich, wie so! . . . Du willst ihn verteidigen! . . . Ich will nichts hören, ich bin beschimpft, auf das Eklatanteste beschimpft.

— Aber mein Gott, Bruder!

— Es übersteigt doch allen Glauben, daß Sie sich darauf setzen, Fernau zu verteidigen.

— Aber ich verteidige ihn ja nicht . . .

— Nicht . . . nicht . . . Das ist etwas Anderes . . . und was wollen Sie mir denn noch von Heirat sprechen?

Die Gräfin zögerte einen Augenblick.

— Mein Bruder, antwortete sie mit räthselhafter Miene, es ist ein großes Geheimniß.

— Ich liebe die Geheimnisse nicht sehr.

— Aber dieses werden Sie lieben . . . ich wette darauf.

— Ich will nichts wissen, Madame. Wenn man es genau betrachtet, kann dieser arme Fernau . . .

— Pfui, Sie sprechen in demselben Augenblicke für und dawider . . . ich liebe Fernau, ich achte ihn . . .

Madame, Sie wissen nicht von ihm, was ich weiß, zum Teufel!

— Das ist möglich, erwiderte die Gräfin, aber ich weiß etwas, was Sie nicht wissen . . . Der Baron von Rio Santo hält um die Hand Ihrer Tochter an.

— Das ist Alles recht schön, . . . ich verweigere dem Baron von Rio Santo die Hand meiner Tochter.

— Wie können Sie daran denken, mein Bruder . . .

— Es ist abgemacht.

— So lassen Sie sich doch mindestens Zeit . . . Das heißt, Zeit verlieren . . .

— Die Zeit, Ihre Tochter zu befragen . . .

— Wozu soll das dienen? fragte der Greis und seine weißen Augenbrauen zogen sich zusammen.

— Die Konvenienz erheischt es, mein Bruder, begann die Gräfin wieder. Es wäre doch möglich, daß . . .

— Ich verstehe Sie nicht, Madame!

— Nun, mit einem Worte, rief die Gräfin aus, was würden Sie dazu sagen, wenn meine Nichte den Baron Rio Santo liebt?

Der Graf trat einen Schritt zurück. Die Aehren seiner Stirn schwellen an.

— Ihre Nichte, Madame, sagte er stotternd; — meine Tochter! . . . Das ist unmöglich.

— Und doch ist es so, mein Bruder!

— Es ist so, bei Gott . . . Dann, dann will ich diesen Rio Santo zum Duell fordern, Madame! . . . das will ich thun.

Mit einem Worte, Graf Vándory glaubte

nicht das Mindeste von dieser so plötzlichen Liebe Evelinen's zu einem Unbekannten.

Gräfin Bombelles hatte ihren Bruder verlassen, und war wieder zu Rio Santo zurückgekommen, um ihm von dem schlechten Erfolge ihrer Sendung Bericht abzustatten.

Rio Santo schien bei Empfang dieser Botschaft außerordentlich entnervt.

— Dann bleibt mir nichts übrig, Gräfin, als mich zurückzuziehen, ich habe Alles gethan, was ein Mann thun konnte.

— Aber Baron, rief die Gräfin, noch ist nichts zum Verzweifeln . . . mit der Zeit . . .

— Noch länger warten! sagte der Baron mit Bitterkeit; — das bin ich nicht im Stande, Madame . . . Ich habe der Comtesse Eveline meine Liebe und Hand angeboten . . . eine ernsthafteste Liebe und meine Hand ohne Matel . . . Ich bin zurückgewiesen worden!

— Mein Bruder wird seinen Irrthum erkennen . . . Und wenn Sie es meinetwegen nicht thun, Baron, so haben Sie wenigstens etwas Geduld um Evelinen's willen, welche Sie liebt.

— O, wenn ich dessen gewiß wäre! seufzte Rio Santo.

— Was würden Sie dann thun, Baron?

— Was ich thun würde, Madame? rief der Baron, der plötzlich lebhaft wurde; — ich würde alle Rücksichten überwinden und ein leeres Vorurtheil mit Füßen treten . . . ich würde zu Ihnen sagen . . . aber es fällt mir ein, daß ich nicht allein in Betracht komme. Vor Allem muß Eveline glücklich . . . der Gatte, den man ihr gibt, muß auch würdig sein zu ihrem Besten . . .

Gräfin Bombelles näherte ihren Stuhl dem des Barons.

— Ihretwegen bloß, bloß ihretwegen, Gott ist mein Zeuge, und nicht um meiner selbst willen, werde ich sprechen, fuhr der Baron fort; — glauben Sie nicht, Madame, daß es für Comtesse Eveline empörend sein würde, das Herz ihres Gatten mit einem Nebenbuhler zu theilen?

— Wozu fragen Sie noch, Baron! . . .

— Nun, so hören Sie! Fernau hat eine Geliebte, Madame, eine schöne Maitresse, — die er liebt, — ein Weib, welches nicht zu denen gehört, die man Morgens nimmt, am Abend verläßt und am andern Tage vergessen hat . . . Die Geliebte Fernau's ist das schönste Geschöpf, das ich in meinem Leben gesehen habe, Madame!

— Gewiß, Baron, stotterte die Gräfin verlegen, — das ist sehr wichtig . . . aber . . .

— Verzeihung, wenn ich Sie errathe . . . welcher Mann hat in seinem Leben nicht eine Maitresse gehabt? nicht wahr? . . . ich selbst . . .

Rio Santo unterbrach sich und heftete seinen ernststen und traurigen Blick auf die Gräfin.

— Gnädige Frau, begann er wieder mit leiser, aber festbetonender Stimme, ich habe Maitressen gehabt, bevor ich Comtesse Eveline liebt. Seit ich Sie liebe, habe ich keine mehr . . . und Herr Fernau! . . . nachdem er Eveline geliebt hat, gerade in dem Augenblicke, wo er eilends zurückkehrt, um die Erfüllung eines gegebenen Wortes zu verlangen . . .

— Es ist wahr, unterbrach die Gräfin, welche sich nichts Besseres wünschte, als überredet zu werden.

— Um Eveline zu heiraten, Madame! In diesem Augenblicke selbst bringt er aus der Fremde ein anderes Weib mit, das er auch liebt . . .

— Es ist wahr! sagte die Gräfin wieder; — und es ist die so junge, so bewunderungswürdig schöne Frau, welche Sie mir gestern gezeigt haben?

— Dieselbe, Madame!

O, Fernau, Fernau! . . . Das hätte ich nie von ihm geglaubt . . . Aber es nützen jetzt keine Klagen, es muß gehandelt werden . . . Im Namen meiner Nichte, Baron, danke ich Ihnen . . . O, jetzt ist noch nichts verloren! Ich werde gehen, ich werde ihm sagen . . . Warten Sie auf mich, Baron, ich bitte Sie; dies Mal bekommen wir keine abschlägige Antwort.

Graf Vándory ging noch immer in den Alleen seines kleinen Parks spazieren, als ein Bedienter ganz athemlos herbeilief und ihm sagte, daß Comtesse Eveline, die krank sei, ihn zu sprechen wünsche.

Der Graf eilte in das Haus. Er fand seine

Tochter auf einem Stuhle sitzend, das Gesicht mit beiden Händen bedeckt. Sie seufzte, durch ihre Finger rannen Thränen auf ihre Kleider nieder. Die Gräfin Bombelles stand voller Unruhe, voll Reue vielleicht neben ihr.

— Sehen Sie, mein Bruder, sehen Sie; das ist das Werk dieses unseligen Fernau . . . was er gethan, ist unwürdig, mein Bruder . . . er hat eine Geliebte . . .

— Ich weiß es, antwortete Graf Vándory kalt und zerknitterte den letzten Rest des am Morgen empfangenen anonymen Briefes.

— Das arme Kind liebt ihn nicht mehr, begann die Gräfin Bombelles wieder.

— Wer sagt das! rief Eveline aus und enthüllte plötzlich ihr Gesicht, das erschreckend blaß war. Sie weinte nicht mehr. Ihre von frischen Thränen noch gerötheten Augen waren starr und leuchtend.

— Mein Vater, sagte sie mit einer Stimme, die felsam gegen ihre sonstige Schwäche und Sanftmuth contrastirte . . . ich liebe ihn . . . ich war die ganzen Tage hindurch thöricht; ich wußte nichts von mir selber . . . thöricht und sehr unglücklich, mein Vater! . . .

— Armes Kind! flüsterte die Gräfin mit der wahrhaftesten Ueberzeugung von der Welt, — sie phantastirt.

Graf Vándory gebot ihr mit einem Winke Stillschweigen.

— Jetzt verleumbet man ihn, sagte Eveline, man sagt, daß er eine Andere liebe . . . o, wie abscheulich ist es, mein Vater, einen Verwundeten, vielleicht Sterbenden zu verleumben!

— Einen Sterbenden! wiederholte Graf Vándory — was bedeutet das, Madame?

— Fernau hat sich geschlagen, erwiderte die Gräfin verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

## Mus Paris.

— 28. Oktober.

Vorgestern haben wir Theophil Gautier begraben. Sein Tod, sagt Jules Janin, ist ein Ereigniß. Er hat sich einen jener populären Namen gemacht, die zum Gemeingut eines ganzen Volkes werden. Man glaubt nicht, daß solche Männer, die so leichten Schrittes in den ersten Reihen einer Nation einhererschreiten, plötzlich inmitten ihrer begonnenen Arbeit verschwinden können. Sie sind derart mit ihrer Arbeit verwichen, und von Tag zu Tag an ihrem Werke, daß, wenn wir sie an dem gewohnten Platz einmal nicht finden, wir ausrufen: Ist es denn möglich? Ist es denn wahr?

Gautier war übrigens schon seit mehr als einem halben Jahre von den Ärzten aufgegeben. Er litt an einer Herzkrankheit, die in ihrem letzten Stadium angelangt war, die Füße waren angeschwollen, der Appetit geschwunden, die Kräfte rasch in Abnahme begriffen. Doch verheimlichte man ihm das kritische seines Zustandes mit der größten Sorgfalt. Dr. Ricord, der seiner Familie den Rath gegeben, den kranken Dichter nach Italien zu schicken, mußte sich der Intervention der Regierung bedienen, damit er unter dem Vorwande einer Kunstmission in dem milden Klima des Südens seinen Aufenthalt suche. Als er aus Italien zurückkehrte war er bereits unrettbar verloren. Kaum war die Nachricht von dem Tode Gautier's in Paris bekannt, als die große Zahl seiner Freunde nach Neuilly eilte, dem Geschiedenen das letzte Lebewohl zu sagen. Ein schöneres Haupt, wie das Gautier's auf dem Todtenbette kann man sich wohl nicht vorstellen. Bleich und ruhig nicht im Geringsten entsetzt, umflossen von seinem reichen Haar, lag es da, das Bild eines Mannes, der ohne Kampf aus dem Leben geschieden.

Sein Leben und sein Wirken läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: Vollendete Meisterhaftigkeit des großen Künstlers und Einfachheit des Kindes.

Ein Zug aus seinem Leben möge die Liebenswürdigkeit dieses geistvollen und bescheidenen Mannes zeigen. Ein Unbekannter klopfte eines Tages an das Thor und verlangte Gautier zu sprechen. Da dieser gerade in der Arbeit begriffen war, bat er um den Namen des Fremden und das Motiv seines Besuchs. „Sagen Sie“, bemerkte dieser, „ich heiße Floquet und werde den Herrn nicht lange aufhalten.“ — „Nun gut, Herr Floquet möge eintreten.“ — Die Thür öffnet sich und ein Mann in blauer Blouse tritt ein, der sich schüchtern mit

den Worten vorstellt: „Mein Herr, ich bin Floquet.“ — „Sehr wohl, mein Herr, wollen Sie Platz nehmen.“ — „Es ist nicht nötig, mein Herr, ich will Ihnen die kostbare Zeit nicht rauben, aber ich habe mit großer Freude Ihre Reisen gelesen und war von dem Wunsche durchdrungen, Sie zu sehen. Ich zögerte wohl, Sie zu hören, aber dann sagte ich mir: Bah, er wird mich nicht fressen, und lange bleibe ich nicht. Nun, jetzt ist es geschehen. Adieu, mein Herr, ich danke Ihnen.“

Und der Mann verschwand so rasch, wie er gekommen und ließ den Dichter, der an seine Popularität nicht glauben wollte, in freudigem Erstaunen zurück.

Unter all' den Sorgen, welche die Bewohner der französischen Hauptstadt seit der letzten Katastrophe drücken, ist nicht die letzte: Wird Paris nunmehr auch den Rang der Capitale des Luxus und der Eleganz einbüßen? Wird sein Handel in Mode-Artikeln, was man unter dem Gesamtnamen „Pariser Artikel“ begriff, auf immer ruiniert sein und der Konkurrenz einer anderen Hauptstadt (Berlin) erliegen? Wie sehr die Verantwortung dieser Fragen dem Pariser am Herzen liegt, mag man schon daraus ermessen, daß Reybaud dieselben zum Gegenstand eines Vortrages in der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften machte.

Die Sache ist jedenfalls von solchem Interesse, daß es der Mühe lohnt, den Gedankengang Reybaud's dabei zu skizzieren. Reybaud meint, jedenfalls ganz richtig, daß es bei jedem Handel, damit er prosperire, nicht genügt, daß man Waaren erzeuge, man muß auch Abnehmer haben. Eine Klientel schafft man sich aber nicht von gestern auf heute. Dazu bedarf man der Zeit, und zwar viel Zeit. Die Käufer haben ihre Gewohnheiten, welche sie auch nicht gern wechseln. Was die Stärke von Paris ausmachte, was es zum Beherrscher der Mode machte, war, daß es Mittelpunkt eines vollkommen homogenen Reiches war. Seit Langem empfangen alle Theile des Reiches das politische Lösungswort von Paris, die Mode folgte. So verbreitete sich der französische Einfluß immer weiter, indem die anderen Völker das Beispiel der französischen Provinzen nachahmten. Berlin nun, entbehrt, nach Reybaud, dieses Vortheils. Es ist nur die Hauptstadt Preußens, das so zu sagen nur eine Provinz des deutschen Reiches.

So weit Herr Reybaud. Nun, aber selbst die Franzosen theilen nicht ganz die Anschauungen ihres Akademikers. Man kann ganz gut zugeben, daß Berlin in keiner Weise prädestinirt, Paris das Szepter der Modeherrschaft zu entreißen, aber damit ist noch nicht gesagt, daß Paris es für ewige Zeiten behalten muß.

Es gab eine Zeit, wo das „*Not d'Ordre*“ lautete: à l'italienne, eine andere, wo es wieder hieß: à l'espagnole. Und wer denkt heute daran. Die Entwicklung des französischen Hoflebens mit seinem ausschweifenden Luxus brachte die Herrschaft der Mode an Paris. Die Literatur wurde von Oben aus unterstützt und ebenso das Theater. Diese beiden Faktoren der Bildung sind wohl noch nicht von ihrer die ganze Welt beherrschenden Tendenz verdrängt. Weiter gab man Feste, das Direktorium, das Konulat setzte sie fort, das erste und zweite Kaiserreich sparte nicht an Auslagen hiefür. Heute sind unter dem Vorwande der sozialen Regeneration die Salons geschlossen. Es gibt keinen Hof, keine Aristokratie, keinen Empfang, keine Feste, das, so argumentirt ein Nicht-Akademiker, ruiniert den Handel, vernichtet unsern Einfluß.

Das soll wohl neben dem wehmüthigen, monarchischen Seufzer noch ein Vorwurf gegen den sparjamen Thiers sein. Wenn nun der letzterwähnte Franzose in seiner Trauer um den Verlust des Hofes auch zugibt, daß Paris zu Falle kommen werde, so überläßt er die Erbschaft durchaus nicht Berlin; dieser — wie er sagt — armenhaftigen Stadt, mit ihrem freitigen Theater und der einzigen Avenue „Unter den Linden.“

Aber, so fährt er fort, Wien, dessen Einwohner die Franzosen und Pariser Deutschlands sind, Wien mit seinen Palästen, seinen Monumenten und seinen Parks, Wien ist ganz dazu vorbereitet, den Platz einzunehmen, den Paris geräumt. Dort finden sich alle jene Vortheile vereint, die Paris in den ersten Rang erhob; ein glänzender Hof, eine reiche und prachtliebende Aristokratie, verschwenderische Finanziers und Lebensgewohnheiten, wie sie ganz jenen von Paris sich nähern.

Also Wien wird die künftige Capitale der Mode, so wird es der Hauptstadt Oesterreich's in Paris heute schon prophezeit.

Ein solches Schauerdrama, das nur der dramatischen Inszenirung bedürfte, um mit den stärksten Effekten des Tages zu konkurriren, erzählen uns die Blätter als eine Begebenheit, deren Schauplatz eben Brüssel gewesen. Edmond F. befand sich im Jahre 1842 als vierundzwanzigjähriger Dragoner-Lieutenant zu Lille in Garnison. Dort verführte er die Tochter eines angesehenen Kaufmanns, welche bald genöthigt war, ob der Folgen dieses Fehltrittes das Elternhaus

zu verlassen. Der elende Verführer kümmerte sich nicht weiter um das arme Mädchen, von dem man seither nichts mehr wußte. Letzte Woche nun nahm in einem Gasthause Brüssels der pensionirte Kapitän der Kavallerie, Edmond F., für einen seiner Freunde Partei, der mit einem jungen Offizier wegen einer Tric-trac-Partie in Streit gerathen war und forderte den Letzteren.

Des nächsten Tages kam es zu einem Pistolenduell, bei dem Edmond F. seinem Gegner eine Kugel mitten durch die Brust schoß. Das war Freitag Morgens. Dem alten Dragoner-Kapitän ging die Sache etwas zu Herzen, er beschloß, die Stadt zu verlassen und nach Frankreich zu gehen.

Sonntag Morgens, er hatte bereits seine Angelegenheiten geordnet, war er eben im Begriffe, seine Koffer zu packen, als eine Dame in Trauer rasch bei ihm eintrat. Sie hatte das Antlitz wohl mit einem dichten Schleier verhüllt, schien aber sehr erregt, da sie am ganzen Körper zitterte. Edmond F., ein wenig überrascht, ja beunruhigt, führte sie in seinen Salon.

„Ghe sie aber noch ein Wort an ihn gerichtet, zog die Unbekannte mit einer fieberhaften konvulsivischen Eile den Schleier vom Gesichte und richtete auf F. ihre vor Jorn glühenden und in Thränen schwimmenden Augen. Bei diesem Anblick fuhr der Kapitän entsetzt zurück und stieß einen Schrei der Ueberrasshung aus. Er hatte in dieser in Schwarz gekleideten Dame mit den gealterten Zügen und dem weißen Haar sein Opfer von Einst erkannt.“

„Glender Mörder! rief diese ihm zu, sei verflucht. Es genügt Dir nicht, ein Weib entehrt und feige verlassen zu haben; nein, Du mußt auch noch Dein Kind, Deinen Sohn morden! Und solche Verbrechen sollten unbefraft bleiben? Der größte Verbrecher ist ein rechtschaffener Mann gegen Dich! Nein! nein, erbärmlicher Henker, Du sollst von der Hand Deines Opfers sterben.“

Und kaum hatte sie die letzten Worte gesprochen, als sie einen Revolver hervorzog und mit zwei Schüssen Edmond F. niederstreckte.

Der dritte Schuß galt ihr selbst.

Die Schüsse hatten das ganze Haus in Aufruhr gebracht. Man eilte herzu und fand die beiden Opfer nebeneinander am Boden liegen. Der Kapitän gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Seine einstige Geliebte jedoch konnte noch auf einige Stunden zum Leben gebracht werden. Da gab sie denn jene Aufklärungen, welche wir hier in chronologischem Zusammenhang wiedergegeben. Gewiß hält diese Geschichte des sensationellen Elementes so viel, daß einer unserer allezeit fixen Dramenschreiber nichts hinzuzuthun brauchte, um eine Komödie nach dem Herzen unseres emotionsbedürftigen Publikums daraus zu fertigen.

### Allerlei.

(Ueber den buchhändlerischen Erfolg der Gesamtausgabe von Grillparzer's Werken) gehen der „Pr.“ von kompetentester Seite folgende Mittheilungen zu: „Die erste Gesamtausgabe ist bereits vollständig vergriffen. Schon druckt Cotta an der zweiten, etwas schlechter ausgestatteten, aber billigeren Ausgabe, die zu Ostern auf dem Büchermarkt erscheinen soll. Cotta erklärte einem der Mitherausgeber der Grillparzer'schen Werke während seiner Anwesenheit in Stuttgart, daß er seit Jahren kein so glänzendes buchhändlerisches Geschäft gemacht. Die erste Auflage habe ihm bereits sämtliche Kosten gedeckt, die er an Honoraren, Ausstattung u. c. aufgewendet. Diese geschäftsmännischen Erklärungen geben wohl ein ebenso beredtes Urtheil, als viele, viele ästhetische Würdigungen zusammengenommen! Für Weihnachten werden überdies von den Gedichten und einzelnen Dramen Pracht- und Miniatur-Ausgaben veranstaltet.“

(Zwanzigfache Mörderin.) England wird der Welt in diesen Tagen eine Gerichtsverhandlung bieten, die zu den interessantesten gehört, die sich je irgendwo abgespielt. Unter der Anklage eines zwanzigfachen — es ist kein Schreibfehler und kein Druckfehler — eines zwanzigfachen Mordes wird ein Weib vor den Schranken des Gerichtes erscheinen. Frau „Mary Anna Cotton“ heißt das Weib, daß die Affaire Traupmann, La Pommeraye u. c. verurtheilt macht, das heute angeklagt ist, seine ersten drei Gatten — es ist jetzt zum vierten Male verheiratet — seine Mutter, drei Kinder ihres ersten, drei Kinder ihres zweiten, fünf Kinder ihres dritten Mannes, drei Kinder ihres vierten Mannes, dessen erste Frau und deren Schwester vergiftet zu haben. Die Mörderin ist gegenwärtig in Durham, in der Grafschaft Durham, im Gefängnisse. Die Geschichte klingt fast ungläublich, leider erzählen sie englische Blätter in allem Ernste und machen auf die bevorstehende Gerichtsverhandlung, die allerdings des Schauerlichen in noch nie dagewesener Weise bieten wird, aufmerksam. Wir werden unsere Leser selbstverständlich mit den Details dieser entsetzlichen Verbrechen bekannt machen.

(Sittlichkeit in Berlin.) Eine Berliner Lokal-korrespondenz will wissen, daß in den letzten Wochen in Berlin nicht weniger als 3722 Zuhälter von Prostituirten verhaftet worden sind.

(Folgende Anekdote,) welche von der „Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, illustriert die Freuden und Leiden der Wahlkandidatur in Amerika. Ein Farmer war Kandidat für die Gesetzgebung; allein die Opposition beschuldigte ihn des Hühner-Diebstahls; er verklagte sofort die Verleumder; der Prozeß wies seine Unschuld nach; gleichwohl wurde der Farmer, trotz aller Bekanntmachung seiner Unschuld, in der Wahl geschlagen. Im nächsten Jahre war derselbe Farmer wieder Kandidat; die Opposition erhob dieselbe Beschuldigung gegen ihn, der Kandidat erklärte öffentlich: sein Nachweis der Unschuld habe ihm in der vorigen Wahl nichts genützt; er wolle daher in dieser neuen Wahl offen gestehen, daß er der Hühnerdieb sei. Der Farmer wurde hierauf mit großer Mehrheit gewählt. Diese Anekdote zeigt, daß das Volk vollständig reif zum eigenen selbstständigen Urtheil ist und durch Wahllügen, wie durch Demagogie, welche beide hier so dicht wie Brombeeren gedeihen, sich nicht beirren läßt.

(Ein glänzendes Geschäft.) Ein Kunstfreund und Kunst dilettant in Frankfurt kaufte kürzlich dort ein Bild für 4000 Francs. Bei näherer Untersuchung erwies sich das Bild als ein echter Hobbema. Derselbe ging dieser Tage zum Preise von 60,000 Gulden in den Besitz des Fürsten Lichtenstein über.

(Ein Ständchen für — Nuchem Karmelin.) Einem Wiener Blatte wird aus Stanislau gemeldet: Herr Nuchem Karmelin bestellte sich gegen fünfzehn Leute, die ihm auf dem Perron des Stanislauer Bahnhofes, während er in ein Koupé erster Klasse einstieg, ein Ständchen brachten. „Gerührt“ dankte er der „Christlichen Bürgerschaft“, sie versichernd, er werde immer „deren Heil im Auge haben.“

(Das älteste Dampfschiff in der Welt) ist von den Besitzern desselben, den Herren Steele und McCasill, der Glasgower Handelskammer zum Geschenk gemacht worden. Das Schiff heißt „Industry“, hat 51 Tonnen Gehalt und war im Mai 1814 von der Schiffsverthe der Herren John and William Fyfe vom Stapel gelassen worden. Es war das der siebente an der Clyde gebaute Dampfer. In letzter Zeit war die „Industry“ unbrauchbar geworden und wird nun in Glasgow als eine Erinnerung an die ersten Tage der Dampfschiffahrt aufbewahrt werden.

(Auch eine Würdigung der Turnerei.) Unter dieser Ueberschrift erzählt das „Berliner Tagbl.“ folgendes Geschichtchen aus dem Berliner Leben: Am Sonnabend Abend sprang in der Chausseestraße ein junger Mann während der Fahrt aus einer Droschke und eilte schnellen Schrittes längs der Gebäude der Vorfig'schen Maschinenbau-Anstalt nach der Vorfigstraße. Der Kutscher, durch die Zurufe der Vorübergehenden aufmerksam gemacht, eilte dem Flüchtling nach und holte ihn bald ein. Da derselbe das schuldige Fahrgeld auch jetzt nicht bezahlen wollte, so bläute ihn der Kutscher mit dem Peitschenstiel tüchtig durch und bemerkte zu den Umstehenden: „Des ist nicht Neues, daß uns Genser uf diese Art durchbrennt, aber daran is blos des — Turnen Schuld, das jetzt schon jeder Junge in die Schule lernt.“

(Patriotische Rache.) Das große Kaffeehaus „Grand Balcon“ an der komischen Oper in Paris ist unter den Deutschen längst wegen seines guten Bieres bekannt. Der gegenwärtige Besitzer, ein Franzose, läßt sich in den Zeitungen die bezahlte „Reklame“ machen: Er habe elssässische Kellner engagirt, welche einen Schweizer oder Oesterreicher zu unterscheiden wissen, und den Deutschen, um sie aus seinem Lokale zu vertreiben, ungenießbares Bier einschenken.

(Ein prinziplicher Hofstaat.) Nachdem der Großfürst Wladimir, des Czaren zweiter Sohn, im Aprilmonat sein 28. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist nunmehr auch dessen Hofstaat vervollständigt worden. Der vom „Regierungsanzeiger“ veröffentlichte Etat desselben gewährt einen flüchtigen Einblick in die gewohnheitsmäßigen Einrichtungen und Gehaltsverhältnisse des russischen Hofes. Aus der Staatskasse werden für den neuen Hofstaat besoldet: Ein Hofmeister mit 3145, ein Geistlicher mit 710, ein Diakon 565 und ein Psalmenleser mit 344 Rubel Gehalt, zusammen 4764 Rubel. Aus eigenen Einkünften unterhält der junge Prinz: einen Bureauchef mit 1287, einen Sekretär und einen Rentmeister mit je 571 und vier Schreiber mit zusammen 860 Rubel; außerdem erhalten von ihm ein Arzt 1287, ein Architekt und ein Palastausseher je 500, ein Arztgehilfe 315 und ein Vereiter 700 Rubel, zusammen 6591 Rubel. Der gesammte prinzipliche Hofstaat erfordert somit an Gehalten einen Aufwand von 11,355 Rubel.

**Ein gutes Wirthsgeschäft**  
auf gangbarem Posten, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen, auch gleich zu übernehmen. Billiger Preis. Zu erfragen Landstraße Nr. 29, Südfrüchthändler. 917 1-3

**Ein junger Mann**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, der die Handelsakademie absolvirt hat, wünscht in einer Bank, Wechselstube oder in einer Fabrik als Praktikant plazirt zu werden. Näheres die Expedition. 913 1-2

**Cagreveil.**  
Erwacht Mufen, die Stunde schlägt! Froia ist's, der Nordischen, der es aeltet. . . . . darf sie's: schwören, Apollo'n zu begehren? — Nichter! Sie erscheine oder fliehe. Jupiter. Erwacht, erwacht, der Nordischen zur Mähe; — Apollo den Schwachen, sie fürchte u. fliehe. Chor. 934 1-1

**Soeben frisch angelangt Pannonia-Brustsalbe**

von **Dr. Litke's Erben** in Warschau. heilt bloß äußerlich angewendet ohne jedwede Nachwehen überraschend schnell u. sicher den Krampf und Keuchhusten der Kinder, eben so jeden neuen oder noch so veralteten Katarrh wie auch alle sonstigen Hals-, Brust- und Luftröhren-Leiden. Tausende segnen dieses unübertreffliche sich auch hier seit 20 Jahren bewährte Heilmittel.

Hauptniederlage in Pest: bei Herrn Eduard Kuschnid, Waiznergasse zum Brief. In Ofen, Festung: St. Matuschek, Spezereihandlung zum Matrosen. In Ofen, Wasserstadt: Hauptgasse bei Herrn Gustav Schön zum goldenen Hammer. 946 1-6

**Gouvernanten** finden sofort engagement.

**2 Stück überspielte 7octavige Flügel**

aus der berühmten Fabrik des J. M. Schweighofer stehen nebst mehreren 7 und 6 1/2 octabigen überspielten Instrumenten billigst zum Verkauf. Neue Klaviere und Pianino zu den genauesten Fabrikspreisen aus den besten liebsten Fabriken empfehle die Klavier-Agentie des

**Anton J. Eder,** Waiznergasse 12, 1. St. Alte Klaviere werden gekauft, oder in Tausch genommen, so wie auch alle Reparaturen, Stimmungen und Packung besorgt wird. 927 1-3

**Ein leeres Gassenzimmer**

ist an einen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Waiznerstraße Nr. 28, 3. Stock Thür 20. 941 1-3

940 Ein 1-1 **Huszaren-Wachtmeister,** der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, großer Statur, angenehmes Aeußere, empfiehlt sich den p. t. Herrschaften als Portier, Fuhrer, Pferde-Abriecher oder Kammerdiener. Zuschriften unter R. F. poste restante bis 15. November.

**Liegol-Brenner-Gesuch.** Für einen Hoffmann'schen Ringofen wird ein mit guten Zeugnissen versehener, selbstständiger Brenner bei guten Gehalt sofort aufgenommen. — Offerte sub G. E. 149 an die Annonzen-Exp. Haasenfein u. Vogler, Pest. 937 1-2

Mehrere 100 Zentner **schöne Erdäpfel** sind zu verkaufen. Näheres brieflich unter Chiffre H. 922 1-3

**Heiratsantrag.**

Ein Kaufmann noch in besten Jahren wünscht mit einem Fräulein oder Wittwe mit einigem Vermögen, oder wenn solche ein bestehendes Geschäft besitzen, wozu ein Mann erforderlich ist, in Correspondenz zu treten. 931 Anträge unter Chiffre G. W. 1 poste restante.

**Milch.**

80 bis 100 Halbe Milch bester Qualität: sind täglich wegzugeben. 923 1-3 Gefällige Zuschriften wolle man unter Chiffre „G. H.“ an die Exp. dieses Blattes richten.

Ein **Wirthsgeschäft**

ist wegen Todesfall sogleich zu übernehmen. Näheres die Expedition. 949 1-1

**Ein Comptoirist**

für ein Malz-, Produkten-, Spiritus- und Expeditionsgeschäft wünscht in einer solchen Branche placirt zu werden, die ehrenhaften Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Unter Chiffre A. C. in der Expedition. 938 1-1

**Geld**

in jeder Höhe, für Gage- und Pensionsbögen, Patentbriefe, Pfandscheine, Lose, Aktien billigt im Comptoir: **Jägergasse Nr. 14.**

**Leihbibliothek,**

Tabakgasse Nr. 2. 489 im Bazar, vis-à-vis dem isr. Tempel, empfiehlt ihre **Büchersammlung** zur geneigten Benützung.

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeiger“ befindet sich auf der letzten Seite der Beilage.

## I n s e r a t e.

### Wer billig bauen will

der komme in die Demolirungs-Kanzlei Radialstraße Maurergasse Nr. 10 woselbst Brennziegel, Dachziegel, Mauersteine, Dachstuhl-Holz, Dipelböden, fast neue Thüren, Fenster von 18 Häusern billigst zu verkaufen sind, auch Näheres bei S. Löwinger, Tabakgasse Nr. 52, wo auch altes Eisen verkauft und eingekauft wird. 411 2-6

### Flechten.

Die auf dem ganzen Continent durch ihre große Heiltraft bekannten Dr. Löwinger'schen Heilmittel gegen nässende und trockene Flechten sind von jetzt an durch Unterzeichneten zu beziehen. Hauptdepot in der Apotheke des Herrn Jos. Török, Pest, Königsgasse Nr. 7. Preis 3 fl. in Silber. 304 11

### Rundmachung.

Zum Zwecke der Unterbringung der Finanzwach-Mannschaft des 5. Comissariats benötigt man vom

**1. Mai 1873 an**

in Pest in der Innern oder in den oberen Theile der Franzstadt Wohnungsfokalitäten bestehend aus 20 bis 24 geräumigen Zimmern, 4 Küchen, Boden etc.

Darauf Reflektirende werden aufgefordert ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte bis 5. November l. J. beim Vorstand der Pester k. ung. Finanz-Direktion, Pest Hochstraße Nr. 14, einzubringen.

Pest, am 30. Oktober 1872.

417 3-3

**K. ung. Finanz-Direktion.**

### Anlässlich der herrschenden Cholera-Gefahr

halte ich es für meine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, dass nach den Ansichten kompetenter Fachmänner und den Erfahrungen rationeller Hydropathen

#### die methodische Kaltwasserbehandlung

durch ihre abhärtende und die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Erkrankung steigernde Wirkung eines der besten Präservativ-Mittel gegen die Cholera ist. Nähere Auskunft ertheile ich täglich bis 9 Uhr Vormittags in der im Stadtwaldchen befindlichen und von 10-12 Uhr in der ambulatorischen Kaltwasser-, Heil- und Abhärtungs-Anstalt (Valerogasse Nr. 9).

424 1-5

Med. u. Chir. Dr. **B. Hofmeister.**

### Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend					
D. Köln	30. October	nach Newyork	D. Hansa	21. December	nach Newyork
D. Hansa	2. November	" Newyork	D. Strassburg	28. December	" Newyork
D. Ohio	6. November	" Baltimore	D. Rhein	4. Januar 1873	" Newyork
D. Donau	9. November	" Newyork	D. America	11. Januar	" Newyork
D. America	16. November	" Newyork	D. Berlin	15. Januar	" Baltimore
D. Baltimore	20. November	" Baltimore	D. Weser	18. Januar	" Newyork
D. Weser	23. November	" Newyork	D. Mosel	25. Januar	" Newyork
D. Deutschland	30. November	" Newyork	D. Main	1. Februar	" Newyork
D. Mosel	7. December	" Newyork	D. Donau	8. Februar	" Newyork
D. Bremen	11. December	" Newyork	D. Ohio	12. Februar	" Baltimore
D. Main	14. December	" Newyork	D. Hansa	15. Februar	" Newyork
D. Leipzig	18. December	" Baltimore	D. Deutschland	22. Februar	" Newyork

Passagepreise: nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler Zwischendeck 55 Thaler Preise Preuss. Courant.

Passagepreise: nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt

### von Bremen nach Neworleans

via Havre und Havana  
D. Frankfurt 2). November D. Köln 18. December D. Frankfurt 22. Januar 1873  
D. Strassburg 19. Februar 1873  
und ferner ein- oder zweimal monatlich.

Passagepreise: Erste Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.

### von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan.

D. Graf Bismarck 7. November D. Hannover 7. December und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditionen in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

45 1-\*

**Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.**

in der Dr. Hofmeister'schen  
in der Valerogasse 9 befindlichen

### Kaltwasser-Heil- u. Abhärtungsanstalt

beginnt die Herbst- und Winteraison mit 1. Oktober d. J.

Die Heizung sämtlicher Lokalitäten, so wie die Temperirung des Wassers in den verschiedenen Kurapparaten mittelst Warmwasserheizung, ausgiebige Ventilation, Eleganz und Comfort der inneren Einrichtung. Programme daselbst beim Inspektor. Ärztliche Ordination täglich 10-12 Uhr.

Die Kaltwasser-Anstalt im Stadtwaldchen gleichfalls den ganzen Winter geöffnet.

257 1-1



#### Gichtleinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißer, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hernischuss, Fußgicht usw. 1 Packet zu 1 fl. 5 kr. doppelte 2 fl. 10 kr.



#### Pariser Universal-Pflaster

des Dr. Duron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre und Lühneraugen. Ein Diegel sammt Gebrauchsanweisung 70 Kfr., ein kleinerer 35 Kfr., mit Postverendung 10 Kfr. mehr, ist einzig und allein echt zu haben in Pest, in der Apotheke des Herrn

#### Josef von Török,

Königs-gasse Nr. 7; Sörkany, Waiznergasse; Steinbruch bei Herrn Apotheker Bazany. In Wien in der Apotheke des Herrn Jos. Weiß Tuchlauben 27 zum „Mohren.“ In Debreezin: Rothschneck; Steinamanger: Franz v. Billich; Mohacs: in der Gottolokkur des Karl Sezevics; Klausenburg: Apotheker Wulf und Apotheker Engel; in Kronstadt: Fabrik, Apotheker; Arad: Strödl; Miskolez: Spuller; Fünfkirchen: Solnay; in Szegedin bei Herrn Franz Weiglein; Lonsocz: A. Gedaly, Apotheke; Stuhlweissenburg: Dieb alla Apotheker; Gyöngyös: Bozary Apotheker; Agram: Mittelbach Apotheker. 368 1-6

# Hypothekar-, Bank- u. Commissions-Geschäft

(442)

## Kundmachung.

Wir beehren uns hiemit höflichst bekannt zu geben, dass auf die, durch uns aufgelegte Subscription für Börse-Operations-Consortien bis 31. Oktober a. c.

214 Antheile á fl. 100  
205 „ „ 50

gezeichnet wurden.

Die Besitzer unserer Interimsscheine werden demnach verständigt, dass die Nummern:

1—100	in das erste ungarische Consortium A	á fl. 100
101—200	„ „ „ B	„ 50
201—300	zweite „ „	„ 50
301—400	dritte „ „	„ 100

eingereiht wurden, während Nr. 401—414, ebenso 501—505, in die zur Subscription gelangenden weitem Consortien vorgemerkt sind.

Die Operationen obiger constituirten Consortien nehmen ihren Anfang mit **15. November** a. c. und werden die P. T. Theilhaber ersucht die restliche Einzahlung vom 5. November a. c. angefangen, bis dahin (gegen Umtausch der Interimsscheine auf definitive Antheilscheine) zu leisten.

Unter Einem, erlauben wir uns, **ermuthigt durch den bisherigen Zuspruch** das p. t. Publikum zur Betheiligung an die hiemit eröffnende

## Subscription

auf das

V. Börsen-Operations-Consortium  
mit 100 Antheile á fl. 100.

VI. ungar. Börsen-Operations-Consortium  
mit 100 Antheile á fl. 50.

einzuladen.

Die Consortien, welche im Bereiche ihrer Speculationen, sowohl ungarische als österreichische Effecten aufnehmen, constituiren sich auf sechs Monate, und beginnen ihre Operationen, sobald sämtliche Antheile gezeichnet sind, bis dahin werden die Einlagen mit 8 Percent verzinnt. — Bei der Subscription sind auf das fünfte Consortium 40 fl. auf das sechste Consortium, fl. 20 zu erlegen, die restlich fl. 60, resp. fl. 30 sind nach geschehener Constituirung, welche wir in den Blättern veröffentlichen, franco einzusenden.

Eine Nachzahlung findet unter keinen Umständen statt, und steht es selbstverständlich Jedermann frei mehrere Antheile zu zeichnen.

Die P. T. Theilnehmer sind zu jeder Zeit berechtigt in die Gebahrung resp. in den Büchern und Schriften der Consortien Einsicht zu nehmen. — Die P. T. Betheiligten werden übrigens von den für ihre Rechnung gemachten Geschäften von Zeit zu Zeit verständigt, so, dass sie über den Stand ihrer Geschäfte stets genau informirt sind, überdies wird jede 2 Monate Rechnung gelegt, und der resultirte Gewinn **in Baarem ausbezahlt**.

Nach Ablauf der sechs Monate lösen sich die Consortien auf, und steht Jedermann der Austritt oder aber die weitere Betheiligung auch an die eventuelle Neuconstituierung frei. — Von dem für das Consortium gemachten Geschäften wird keinerlei Provision berechnet, sondern blos 5 Percent Antheil vom Nettogewinn eingebracht.

Wir hoffen durch unsere Resultate dem uns geschenkten Vertrauen baldigst gerecht zu werden, und Erfolge aufzuweisen, welche denen unseres Wiener Stammhauses gleichkommen.

Prospecte werden bereitwilligst ausgefolgt ebenso Auskünfte gerne ertheilt.

Wechslerhaus des Hypothekar-, Bank- und Commissions-Geschäftes

v. Leitner & Comp.

Pest, Waitznergasse Nr. 21.



Die erste k. u. priv. Fabrik  
der  
**A. C. Müller'schen Malzpraparate**  
de  
**A. Duschel & Comp.**

159 6-100 in Pest.  
Hauptniederlage in Pest, Leopoldstädter-Kir-  
chenbazar Nr 57.

beehrt sich hiermit den Herrn Apothekern, Kauf- und  
Handelsherren und dem P. T. Publikum zur Kenntniss  
zu bringen: dass die echten, wirksamen Müller'schen  
Malzprodukte, erzeugt unter der persönlichen Leitung  
des Herrn Prof. Müller, dem Erfinder dieser Malzprä-  
parate und Gründer der

**Wilhelmsdorfer Malzproduktefabrik in Wien,**  
allein nur aus der angeführten Hauptniederlage in Pest,  
mit entsprechend herabgesetzten en gros Preisen zu be-  
ziehen sind und dass die neuen Malzprodukte des Herrn  
Müller,

**Malzextrakt für Kindernahrung,**  
Malzessenz, Malzessenz-Liqueur, ein vortrefflich diätisch-  
hygienisches Stärkungsmittel, aus keiner andern Fabrik  
bezogen werden können und Malzextrakt-Bonbon in ver-  
besselter und wirksamerer Qualität erzeugt wird.

Es sind nur die Müller'schen Malzprodukte von  
Herrn Dr. J. Flor. Heller auf Grund der Analysen  
derselben d. d. Wien den 18. Decb. 1861 und 20. Juli  
1865 anerkannt und als solche, welche vor allen an-  
deren derartigen Erzeugnissen den Vorrang verdienen;  
rekommandirt und nach der Analyse des Prof. Kletzinsky  
enthalten nur die Müller'schen Malzpräparate plastisch  
blutbildende Nährstoffe, Respirationsstoffe und Salze in  
so vorzüglich normalen Verhältnissen, dass sie nicht  
nur auf die dauernde Erhaltung der Gesundheit höchst  
günstig wirken, sondern auch deren Heilwirkung  
bei Brustkrankheiten, Katarrh, Blutentmischung,  
Abmagerung, Schwächezustände u. s. w. ausser allen  
Zweifel gesetzt ist. Endlich haben die Herren Med. doct.  
L. Graunditz, F. Fröhlich, K. Hann, Wolff u. a.  
schon früher als die D. Dr. Oppolzer und Skoda die  
Heilwirkungen des Müller'schen Malzextraktes erkannt  
und allerseits diesen empfohlen.

Auf Grund dieser grossen Erfolge, hat Herr Müller  
die Krenser, Salzburger u. Wiener Ehrenpreis-Medaillen erhalten.

Damit jedoch das P. T. Publikum sicher ist, echte  
Müller'sche Erzeugnisse, statt schlechter Nachahmungen  
zu erhalten, bittet man der oben gezeichneten Schutzmarke  
— bestehend nur aus 3 gekreuzten Aehren — welche  
jedes Etikett zeigt, alle Aufmerksamkeit angedeihen zu  
lassen.

In allen soliden Handlungen in Pest und Ofen  
und in der Hauptniederlage sind zu haben:

Malzextrakt pr. Flasche 30	Malzessenz pr. Flasche 40kr.
kr. österr. Währ.	österr. Währ.
Malzextraktbonbon-Carton	Mazessenzliqueur pr. Flasch
10 kr. österr. Währ.	40 kr. österr. Währ

## Bade-Anstalt

der  
**G'schwindt'schen Fabriks-Actien-  
Gesellschaft,**  
Uellöerstrasse.

Vorzügliche Reinigungs-Bäder, anerkannt heil-  
kräftige Malz-, Schlempe-, Eisen- und sonstige Heil-  
bäder. Grösste Bequemlichkeit und Eleganz. Feine, ge-  
wärmte Badewäsche. Sämmtliche Kabinete sind mit  
kalten und warmen Douchen versehen und alle  
Räumlichkeiten geheizt. — Kommunikation mittelst  
Straßenbahn.  
Die Direction.

Dorotheagasse  
Nr. 2.

## KERTÉSZ & EISERT in Pest

dem Hotel „zum König von  
Ungarn“ gegenüber.

empfehlen reichhaltige Auswahl der nachfolgenden

### für die Herbstsaison geeigneten Artikel.

**Heiz-Requisiten.** Garnituren, Feuerzeuge, Säten u. Schaufel enthaltend, fl. 1.50-3 fl., echt englisch fl. 5.50-7.50. Kaminränder sammt Requisiten fl. 3.60-10 fl., ebensolche mit Pinseln und anderen Materialen fl. 8-20. Ofen-Verlegtaffen aus Eisen und Messing fl. 1.75-4.25. Kamin-Galerien fl. 2.70-20 fl. Kohlen- und Coaks-Körbe fl. 2.20-15 fl. Hohes Holzröhr fl. 3-15, aus Blech fl. 6.75-20 fl. Ofen- und Kaminröhre verschiedener Ausattung. Blasbälge 90 tr. bis 4 fl.

**Thee-Requisiten.** Samovars fl. 3.50-4.50, echt russische fl. 14 bis 35. Thee-Kessel mit Baccellius fl. 14 bis 35. Thee-Kessel aus latirtem Blech und Kupfer, 2-12 Schalen, fl. 5.50-26 fl. Theefannen aus Britannia-Metall, 1-12 Tassen, fl. 1-10, aus Holz elegant, fl. 8.50-20 fl. Theetischehen fl. 15. Theeheber aus Messing, Alpaca und Chinafl. 35 tr. bis fl. 5.50. Thee-Egglin, Eierfischer, Eierfischhaken, Schnellheber, Theebüchsen, Cigaretten etc.

### Besonders empfehlenswerthe Specialitäten:

#### Luft-Verschließungs-Cylinder,

die einzig bewährte Vorrichtung, mit deren Hilfe man den Luftzug bei Thüren und Fenstern abwehren kann. Die Verschließung eines mittelgroßen Fensters kost. 50 tr. und ist nach beigegebener Anweisung leicht zu bewerkstelligen. Preise der Cylinder für Fenster weiß 4 tr., braun 5 tr., für Thüren weiß 6 und 10 tr., braun 7 und 11 tr. die Elle. Am Plage übernehmen wir die Verschließung für 20 tr. per Fenster.

#### Engl. Wasserfilter-Apparate,

zur Herstellung reinen, gesunden, Trinkwassers, der ersten Lebensbedingung. Kleiner, für jedes Gefäß anwendbare fl. 2.50, größere fl. 3.50. Das Wasser läßt haltende große Steingut-Filter fl. 10.50-fl. 48.

#### China-Silber-Tafelbestecke zu Fabrikspreisen.

Ausführliche Preis-Courante auf Verlangen.

#### Franz. Sodawasser-Apparate, zur Selbstbereitung dieses ebenso angenehmen als gesunden Getränkes.

fl. 10.50, fl. 11.50, fl. 15 per Stück. Ingrebieren dazu billig.

#### Engl. Glets- u. Documenten-Kassetten,

solch, aus latirtem Blech, mit feinem Schloß, 8-16 fl. 4.50-14 fl.

#### Tabakschneidemaschinen, vorzüglicher Konstruktion, kleinere fl. 13.50, größere fl. 18.

Franz. Weckuhren, mit 36 Stunden gehendem Wert u. lauter Weckvorrichtung fl. 7.30.

#### Metronome-Mädel, fl. 9.50.

Melodion-Flügel, beliebig vergrößerbar, fr. 20, 25, 30, 70-1 fl.

#### Stahl-Katzen, feuer- und bruchfester fl. 2.20-3.85.

#### Kuhmelmaschine, ameri-

kanische Erfindung, selbst durch ein Kind leicht zu handhaben und die sich selbst bei entzündeten Cistern als zweckmäßig erwiesen hat, pr. Stück fl. 7.

#### Tafel- und Dessertbestecke, aus dem best. u. englischen und feinsten Fabrikat, fl. 2.50-18.

Tafelbesteckröhr.

#### Tischdecken aus Holz und Wachs, fr. 25-5 fl.

Messing-, Alpaca- und Bronze-Tafel-, Arm- und Gabelleuchter.

#### Lichtmanschetten, Kerzen-

auslöcher, Einmacher und Sparrer.

#### Engl. Brot- und Franz-

gittermesser.

#### Engl. Messerputzbretter, sehr zweckmäßig, 60 tr. fl. 1.20.

1 Büchse Pulver fr. 60.

#### Kampfen- u. Kerzenschirme.

Kampfenständer, für Kerzen u. Zimmer, fl. 1.15.

#### Amerik. Patent-Weckuhren, für Teppiche u. Zimmer, fl. 1.15.

1.30, 1.50. Kleider- u. Wäsche-Wecker, fr. 55, 60, 65. Rohr-Möbelklopper fr. 50-1 fl.

#### Hirschleder zum Putzen des Silberzeuges, Wägen der Fenster, 90 tr. bis fl. 1.50 tr.

Sackschneider auf Brettern, fl. 1.50-3.50.

#### Französische Schnelliedelampe.

(Rechaud à flamme forcée.)

Diese neu erfundene, schnell siedende, leicht handliche und sparsame Spiritus-Lampe ist jeder Haushaltung zu empfehlen, und ein wahrer Miniatur-Sparherd zu nennen, weil man damit Wasser, Milch etc. sieden, Thee kochen sowie Speisen wärmen und zubereiten kann; klein fl. 2.75, mittel fl. 3, groß fl. 3.50 per Stück. Ein kleines Pfännchen separat fl. 1.75, eine Theekanne fl. 1.75.

#### Comptoir-Apparate

Comptoir-Apparate fl. 3.50.

#### non plus ultra Kaffeemaschinen

bieten gegenüber den bisher in Gebrauch gewesenen noch den Vortheil, daß man deren Inneres bequem reinigen kann.

1, 2, 3, 4, 6, 8, 10 Schaf. schwarz

fl. 5.80, 6.60, 7.30, 7.80, 9.85, 11.20, 12.60.

#### Tafelglocken mit Druck-Mechanik fl. 1.80-5 fl., gewöhnliche 40 tr. - 2 fl.

Engl. Handlaternen in verschiedenen praktischen Gattungen fr. 75, fl. 1.60, fl. 2.20, fl. 6.

#### Regenschirme aus Alpaca-Stoff fl. 3.25 bis fl. 4, aus Seide fl. 5.35, 10.50. Englische mit 12 Rippen fl. 10.50-15 fl.

Gummiregenschirme fl. 9.50.

#### Engl. Leggings, in der Stadt wie im freien Brauchbare praktische Lederamaschen, per Paar fl. 4.10.

Engl. Korbföhlen, in jede Fußbekleidung einlegbar, gegen Feuchte und Verklebung schützend, per Paar 45 tr., 60 tr. bis 1 fl.

#### Kork-Respiratoren für Brustkranke 75 tr. bis 2 fl. 40 tr.

### Sonstige Artikel des Haushaltes:

Engl. Kohlen-Bügelisen fl. 4.

Messing-Bügelisen u. Messer. Kolben-Eisen und Scheeren. Glaserträger.

Silberne Flaschenkorker. Kaffee- und Theebretter jeder Größe.

Brotkörbe.

Engl. Messerschärfer fl. 1.

Engl. Korkzieher fr. 30, fl. 2.50.

Zahnstocher nach Laufend.

Champagner-Stampfmaschine fl. 15.

Franz. Kaffeemühlen regulirbar fl. 2.15-3.50.

#### Neu erfundener Kön. unq. patentirter

**Mais (Kukuruz) Entkörnungs-**

**Hobel.** Auf diese neue Erfindung machen wir besonders jene Herren Landwirthe aufmerksam, die den Kukuruz mit der Hand abreiben lassen, weil mit diesem neuen Apparat ohne Ermüdung ein beträchtliches Quantum entkörnt werden kann, die Konstruktion aber ebenso dauerhaft, als die Handhabung einfach und leicht ist. Stück fl. 1.60. Bisher in Gebrauch gewesene kleine Kukuruzreber 60 tr.

#### Wasserdichte Regenröcke mit Nessel

und Kapuzen fl. 10.75-20. Reit- und Jagdmäntel fl. 17-21.

Ueberschuhe für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren 95 tr.-fl. 1.40 per Paar. Feine leichte englische Damen-Strümpfe fl. 2.

Luftpolster fl. 3.50-5.50.

Bett-Einlagen fr. 90-5 fl.

Fußmatten, Mundspritzen, Elsoirs, Brustbüchsen, Milchsauger etc.

Engl. Kinderjüngelstaschen von Maw u. Sohn fl. 1. Beste, von Perret, die Mutterbrust in Form und Funktion naturgetreu erfindend, fl. 3.50, kleinere fl. 1.50.

Armee-Nagel, feinste, echt engl. Nagel-messer, fl. 2-2.25. Streich- und Abgießmesser 50 tr. bis fl. 4.

Stiefelstiche, Schutz gegen Fall bei Glattteis 50 tr. bis fl. 1.40.

Stiefelstiche verschiedener praktischer Konstruktion fl. 1-3.

Stahlknacker für große Hahnenkämme fr. 60, 90, fl. 2.40.

Cardenbüchsen-Öffner, sehr zweckmäßig, pr. Stück 50 tr., fl. 1.

Amerik. Wand-Kaffeemühlen, schnell und leicht machend, fl. 4.50.

Butterkeller mit Glasur fl. 1.85-5.50. Käseteller mit Glasur u. Marmorplatte fl. 3, 4, 5.

Kaffeekaffeemaschine mit Spiritus zu brauchen

2.80 3.60 4.50

Kaffe-Anfang-Maschinen.

Gleichschloßhammer.

Schneefräger fl. 1.80-2.90.

Buttermaschinen für den Thee- Tisch fl. 4.20.

Zitronenpressen.

Nachtlichter.

### Unterhaltende Gesellschafts-Spiele.

Schach, Mühl- und Damenbrett-Spiele, Domino, etc, Tarockbrett, feine Spielarten, Spielkarten, Kartenstücken, Kartenpressen, Konfekte, Bombola, Wettrenn- und sonstige Gesellschaftsspiele.

### Operngucker

in reicher Ausstattung von fl. 4.50-46.

Schmuckfächer, Braces, Garnituren, Kopfnadeln, Metalltaschen, Mandet- und Schmuckstücke, Schmucktaschen, auch Theaterschmuck in reicher Auswahl.

Moderne Damengürtel mit Uhrkette oder Taschen.

### Gemeinnützige Chemicalien.

Fußboden-Glanzpaste in für ein kleineres Zimmer genügenden Schachteln fl. 1.30.

1 Pfd. Grundlack fl. 1.-) für Fußböden

1 Pfd. Glanzlack fl. 1.20) für Fußböden

Russische Leberpaste in Blechschachteln fl. 1.20-2. Wegger's Leber-Apparat fr. 60, fl. 1.60, 3.

Brandner's Lederfett-Erzeugung Konserver und erhält die Beschuhung und sonstige Lederarten wasserfest, fl. 1, 1.50, 3.

Ausgezeichneten flüssigen Leim, Pus-pulver, Schabens- und Insekten-Vertilgungsmittel, Fleckpulver, Zimmer-rauch, Porzellankitt etc.

### Ergänzungsstücke des Ameublements.

Blumentischen fl. 8-32, Papierkörbe, Vogelbauer auf Füßchen und zum Hängen, Girandol, Blumenampeln, Bilderrahmen, Marmor-Smitas-Säulen, Statuetten, Büsten, Blumenvasen, Angora-Fußteppiche, Fußmatten aus Kaurischul, Seegras und Corus. Eisen-Regenschirmständer.

Waffen.

Perkussions-, Leuchtpistolen- und Lancaster-Jagdgewehre, Revolver, Pistolen, Patrone und alle sonstigen Jagd-Requisiten, worüber wir auf Verlangen mit ausführlichen illustrierten Preislisten dienen.

engl. Schweinsleder-Sättel fl. 15-35, Küme, Bügel- und Sprungriemen, Sattel-Übersorten, Steigbügel, Gebiß, Nittsporne.

deren sorgfältige Ausführung wir zusichern, erbitten wir uns mit Bestimmung des annähernden Preises. Nicht konvenirende Artikel nehmen wir franco retour.

Ausführliche Preis-Courante auf Verlangen.

### Reit-Requisiten,

Schriftliche Aufträge.

Ausführliche Preis-Courante auf Verlangen.

# Eisenbahn-Lehrkurs an der Handels-Akademie.

Am 11. November d. S. wird an der Pesther Handels-Akademie ein auf 6 Monate berechneter Fachkurs für den Eisenbahn-Betriebsdienst eröffnet. Der Unterricht in den 4 Hauptfächern wird an allen Wochentagen Abends (5-8 Uhr) von Professoren erteilt, welche über Vorschlag der Konferenz der Direktoren sämtlicher ungarischer Eisenbahnen ernannt worden sind. \*)

Zur Aufnahme in den Lehrkurs sind geeignet:

- Alle bei Eisenbahnen bereits aufgenommenen Aspiranten oder angestellten Beamten;
- Jünglinge, welche das Obergymnasium, die Oberrealschule oder die Handels-Akademie mit gutem Erfolge absolviert haben;
- Solche, welche, ohne sich mit Studienzeugnissen ausweisen zu können, das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, und jenen Grad geistiger Reife bekunden, welcher von den in b) Angeführten erwartet werden kann.

Mit allen Bewerbern dieser 3 Kategorien wird jedoch eine Aufnahmeprüfung vorgenommen.

Die Einschreibungen finden am 5. und 6. November Nachmittags 3-6 Uhr in der Direktionskanzlei der Handels-Akademie (Waitznerstrasse, Ecke Neugasse) statt.

Das Unterrichts-Honorar für den ganzen Kurs beträgt für die Herren der Kategorie a) 20 fl., für die sub b) und c) 40 fl. und ist in 2 gleichen anticipativen Raten zu erlegen.

\*) Die Konferenz der ungarischen Eisenbahn-Direktoren hat diesem Eisenbahn-Lehrkurs ihre besondere, sowohl moralische als materielle Unterstützung zugesichert, und namentlich beschloffen, daß die Prüfungen, welche (unter Intervention der Eisenbahn-Direktoren durch spezielle Delegirte) am Ende des Kurzes abgehalten werden, an die Stelle der üblichen Aspiranten-Prüfungen treten werden, so zwar, daß denjenigen, welche diese Prüfungen mit gutem Erfolge abgelegt haben, bei Anstellungen an Eisenbahnen anderen Bewerbern gegenüber unter gleichen Umständen der Vorrang eingeräumt wird.  
Pest, 30. Oktober 1872.

Die Direktion der Handels-Akademie.  
Lewin.

**Geheime Krankheiten**  
und die

**Impotenz**  
(geschwächte Mannesraft)

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

**Dr. Moritz Handler**

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde. Ordiniert täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatingasse Nr. 13, 1. Stock, Thür Nr. 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Auf Verlangen wird auch in Separatstunden ordinirt. 313 2—\*

**Lokalveränderung und Eröffnungs-Anzeige.**

Ich beehre mich hiermit meinen hochverehrten Gönnern und einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine bisherigen Gasthauslokalitäten zum Hofenshof übergeben und die Gasthauslokalitäten zum 430 1—2

**alten Propheten**

Theaterplatz Nr. 1.

übernommen habe, dieselbe der Neuzeit entsprechend renovirt und den 2. November wieder eröffne.

Ich werde bemüht sein durch seine geschmackvolle Speisen, echte Zn- und Ausländer Weine mein eifriges Renommé, welches ich mir in erprobten Lokalitäten erworben habe, durch einen vorzüglichen Bouteillenschmuck und ausgezeichnete prompter Bedienung zu vergrößern. Meinen Gönnern spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus, für die mir bewiesene Ehre ihres Besuches, bitte ferner um Ihre Gunst.

Um zahlreichen geneigten Zuspruch bittet

**J. Edelmann,**

Gasthauseigentümer zum alten Propheten.



**Jeden hartnäckigen Zahnschmerz**

heilt augenblicklich die berühmteste ausschließlich privilegierte

**Oxford-Essenz.**

Schnellste und untrüglichste Wirkung.

Preis eines fläschchens 50 kr.

Niederlagen in Wien und in allen größeren Apotheken der Monarchie. — Bestellungen en gros sind an den k. k. Privilegiumsinhaber **G. Zulin** nach Triest zu richten.

In Pest, bei dem Herrn Apotheker **Josef von Török**, Königsgasse Nr. 7 328 1—\*

Umtausch und Verkauf von getragenen Kleidern.

**Wegen Uebersiedlung**

nur noch ein Monat

**AUSVERKAUF**

beim k. k. Hoflieferanten

**Jacob Rothberger**

Pest, Franz-Deakgasse 7, 1. Stock, sämmtliche Herrenkleider unter dem Erzeugungspreis.

Provinz-Bestellungen prompt.

Preiscurant franco. 325 2—\*

Vom November: Ecke der Waikner- und alten Postgasse Nr. 10.

Ich zeige dem hohen Adel und dem P. T. Publikum ergebend an, dass ich vom 1. November 1872 mein

**Hauptdepots**  
der ersten französischen  
**Ghampagner-Fabrik**

in die **Grünebaumgasse No. 6**

verlegt habe, und werde bestrebt sein durch reelles Gebahren und prompteste Effectuirung mir Ihre werthe Gunst zu erwerben

Hochachtungsvoll

**H. Pierres.**

Preiscurants werden auf Verlangen gratis verabfolgt. 429 1—3

Frische

**ALABASTER-Wasen.**

Leopoldst., Kirchenbazar Nr. 25.

405 3—6 Santo Perzano.

**!! Grosse Concurrenz !!**

in allen Gattungen fertiger

**Herren-Kleider**

bietet das neueröffnete Geschäft

375 1—\* des

**Gomperz Mór,**

Pest, Hatvanergasse, Ecke Ungargasse Nr. 1, 1. Stock.

Beste Waare. Billigster Preis.

**Grosses Spiegel-Lager.**

**Neueste Form von Wasch-Gold, Naturgeschützte,**

und in polirten Rahmen, in großer Auswahl; sehr billige Zimmer-Ampeln, Bronce- und Glas-Luster, Fensterkarnissen und Rosetten empfindlich gefertigt zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen.

**Ferd. Winkler.**

Glas-Spiegel-Handlung,

418 1—12

Pest, Schlangengasse, Pariserhaus

**Lizitations-Kundmachung.**

In Folge Magistratsbeschlusses Z. 32154 vom 19. September l. J. wird wegen Instandhaltung der Ziegeleindachung auf den städtischen Gebäuden, am 11. November 1872 Vormittags 10 Uhr im Stadthause, ersten Stock Nr. 30 eine Lizitation im Wege schriftlicher Offerte abgehalten werden.

Hievon werden die Unternehmer mit dem verständigt, daß sie ihre diesbezüglichen mit 250 fl. Kneuzgeld und 50 kr. Stempel versehen und versiegelten schriftlichen Offerte am besagten Tage, längstens bis 10 Uhr Vormittags zu Händen des Herrn Vizebürgermeisters Michael v. Rada, im Stadthause, ersten Stock Nr. 35 um so gewisser zu überreichen haben, als später einlangende, oder Nachtrags-Offerte nicht beachtet werden.

Das Preisverzeichnis und die Lizitationsbedingungen können inzwischen im Stadthause, ersten Stock Nr. 35 eingesehen werden.

Pest, am 29. October 1872. 419 (2—3

Die Wirthschafts-Commission.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

**Geheime Krankheiten,**

die **IMPOTENZ,**  
(Mannesschwäche),

so auch Pollutionen u. Hautausschläge, werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich geheilt (neu entstandene binnen 48 Stunden) uo.

**J. WEISZ,**

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gemeiner Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Krankenpital allhier, ord. Mitglied der k. ungar. Naturforscher-Gesellschaft, in seiner mit allen Bequemlichkeiten sowohl zur Gebührenschrift, als zu Heilzwecken wohleinrichtungen

**Ordinations-Anstalt:**

innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse, im Hause zum „Zrinyi, 1. St. Eingang an der Stiege

Täglich 7—10 Uhr Vorm. und von 1—4 Uhr Nachm. Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente besorgt. 440 1—\*

**Sirop de digitale de Labelonye.**

Pharmacie rue Bourbon-Villeneuve 19 à Paris.

Dieser Syrup wird seit 30 Jahren mit dauerhaftem Erfolg angewendet; hauptsächlich gegen Herzkrankheiten, Wasser sucht und Brustleiden. Von den berühmtesten französischen Aerzten, welche denselben verordnen, nennen wir die Herren Professor Andral, Bouillard, Fouquier, Marjolin, Rostan uo. Laut den Erklärungen, welche eine große Anzahl derselben abgegeben, stillt der Syrup mit Schnelligkeit heftiges Herzklopfen, und eine im Entstehen begriffene Wasser sucht verschwindet alsobald durch dessen alleinige Wirkung und geeignete Anwendung in Verbindung mit einem entsprechenden Regime. Derselbe ist oft ein kostbares Heilmittel gegen Lungenentzündung, und zwar rüchlich seiner Unschädlichkeit auf den Magen, sowie seine Wirkung auch gegen Lunen-Catarrhe, gegen Engbrüstigkeit (Asthma), Schnupfen, Entzündung der Luftröhrenäste oder nervösen Husten, Grippe, Keuchhusten, gegen Blutspien u. s. w. bestens erprobt. Preis 2 fl. 300 1—\*

In Pest: in der Apotheke des Herrn Joseph v. Török in der Königsgasse Nr. 7, in Ofen in der Hofapotheke.

**Brenn- und Werkholz Lizitation.**

Am 4. November 1872 und den darauffolgenden Tagen wird in N. Kovácsi von Ofen 1 1/2 Stunden entfernt, Brenn- und Werkholz am Stamme lizitando verkauft. 380 (3—3)

**Gegen die Cholera!**

Ein sicheres Schutzmittel ist der Pannonia-Kräuter-Wein und Kräuterrhum. Eine kleine Gabe von denselben gendmmen wirkt sehr schnell indem er die Verdauungsorgane kräftigt und stärkt. Er stillt das Erbrechen die Diarrhöe und den Krampf, erwärmt den Körper angenehm, bringt denselben in einen leichten Schweiß, wodurch jede Gefahr schwindet. Einige Tropfen von dem Wein oder Rum genommen, auf nüchternem Magen und man ist sicher gesahrt vor dem Anfall der Cholera. Im Jahre 1866 hat sich dieses Mittel sehr gut bewährt. Preis per Flasche 70 kr. sammt gebrauchts-Anweisung zu haben, bei

409 3—10 Frau Rosina Hager,

Ofen Landstraße 1 Postgasse Nr. 26

Arme besonders werden herü

**Ungeachtet der erfolgten Steigerung.**

**Ermäßigte Preise:**

Kaffee.		Vanille Bourbon.	
Santos Kaffee . . . . .	64 kr.	Kurz, 1 Pfund . . . . .	fl. 24
Costarica . . . . .	68 „	Längere . . . . .	22 „
Domingo elect. . . . .	72 „	Ganz lange . . . . .	36 „
Portorico fein . . . . .	76 „	<b>Italienische Reise.</b>	
Jamaica . . . . .	80, 88, 92 „	Mantuaner . . . . .	14 kr.
Ceylon . . . . .	80, 84, 88 „	Triglianer . . . . .	15 „
Cuba . . . . .	80, 88, 92 „	Poretone . . . . .	16 „
Gold Java . . . . .	88, 96 „	Glacé . . . . .	18 „
Potosi Cuba . . . . .	96 „	<b>Neues überländer Sauerkraut</b>	
Mocca, arabisch . . . . .	96 „	in bester Qualität, billig.	
Menado, Perl . . . . .	88 „	<b>Zuainer Gurken</b>	
Melherb, feinst . . . . .	80, 88, 92 „	das Fassel fl. 1.60 kr.	
Menado . . . . .	88, 96 „	das Fassel fl. 1.20 kr.	
<b>Mit Dampf gebrannt.</b>		<b>Feinstes Aixer-Oel</b>	
Potosi, Cuba . . . . .	fl. 1.20	in Flaschen von einhalb Pf. aufwärts bis 10 Pf. vorräthig gefüllt.	
Menado . . . . .	1.12	Preis 58, 64 kr. v. Pfund.	
Melherb . . . . .	1.12	<b>Tokajer Essig,</b>	
Melange . . . . .	96	1 Galbe 16 kr.	
Portorico . . . . .	85	Lager aller Gattungen	
Costarica . . . . .	80	<b>Mineral- &amp; Sauerwässer</b>	
Campinos . . . . .	76	in auch	
<b>Zucker.</b>		In- und Ausländer Käse, Salami.	
Raffinad, feinst . . . . .	35 kr.	Für alle die benannten Artikel wird für beste Qualität und feinsten Geschmack garantiert.	
„ große Brode . . . . .	36 „	Größere Einkäufe werden äußerst herüchichtig, bei	
Raffinad, fein . . . . .	34 „		
„ große Brode . . . . .	34 „		
„ kleine . . . . .	35 „		
<b>Zucker.</b>			
Raffinad, mittl. . . . .	33-5 kr.		
Meliss, fein . . . . .	32-5 „		
Meliss, in Stückchen . . . . .	32 „		

**Josef Pokorny,**

Spezereihändler „zum Seelöwen“ in Pest, Ecke der Donau und Rauchfangkehrergasse.

Die feinsten Bettfedern, böhmische Federn, Schwaben-Flammen, Federu, echte Eiderdunen...

Geld in jeder Höhe auf Gage und Pensionsbögen, Lose, Los-Ratenbriefe und alle Gattungen Wertpapiere...

Salamon Steiner, Perminenplatz Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel...

Mädchen zu leichter Handarbeit werden aufgenommen, Valerogasse 5, 877 1-5

Reichbibliothek Fr. Rautmann, Leopoldstädter Bazar Nr. 47, Eintritt täglich, Katalog gratis...

Abendkurs für junge Kaufleute, An der Pester Gesellschafts-Handelschule...

DEPOT PEST. Original HOWE Nähmaschinen mit Certificat, Grand Hotel Hungaria...

Spielkarten-Fabrik-Niederlage des Stefan Gierg, bisher Franz Deáksgasse Nr. 6...

Erprobte Acquisiteure werden unter besonders vorteilhaften Bedingungen bei einer Versicherungs-Bank dauernd engagiert...

Ein kleiner Kaffeeschank, im besten Betrieb, 50 bis 55 Halbe Milch täglich...

Eine gute, bürgerliche Privatkost zu bekommen: Wagnersstraße Nr. 29, I. St., Thür Nr. 12...

Eine Dame wünscht ein kleines Mädchen zwischen 6-9 Jahr in vollkommene Ausbildung...

Geld für Gold, Silber, Juwelen, Effekten und darauf lautende Verfahrshaine...

Kronherrschaftlicher Milchverschleiß, Pest, Landstrasse, Ecke Tabakgasse Nr. 44...

Eine Dame, die in Paris und London ihre Studien gemacht, wünscht in diesen Sprachen Unterricht...

Aufruf. Ich bin ein gut angestellter Eisenbahnbeamter und wünsche zu heiraten...

Antrag. Ein noch junger, aber viel erfahrener, gut angestellter Beamter, wünscht von einer vermögenden kinderlosen alten Dame...

Den Sprachlernenden und Sprachfreunden empfehlen wir: die „englische und französische Sprachzeitung“...

Das Placirungsinstitut des Hof. Frankl, im Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 10...

Guß-Ofen. Ein grosses Lager von Guß-Ofen auf Holz-, Coaks- und Steinkohlen-Heizung...

Damen. Erstes Unterrichts-Institut im Schnittzeichnen und Kleidermachen der Frau Josefina Lampe...

Friesa, Freysa oder Ephrosa. Find dem Olympus unbekannt. Nur wer Daphne bringt erscheint willkommen...

Sogleich zu vermieten eine möblierte Gastenwohnung bestehend aus 2 Zimmern...

Ein junger Mann, der deutschen, ungar. u. serbischen Sprache in Wort und Schrift mächtig...

Buchhaltung. Ein Bankbeamter empfiehlt sich zum Unterrichte in der Buchführung für Bank und andere Geschäfte...

Im Hotel zum weißen Schiff sind noch mehrere Tische, Gascandelaber, 2 Windfang, 1 Küchenschiff...

Ein Mädchen wünscht in einer Trafft angestellt zu werden. Dieselbe besitzt alle erforderlichen Eigenschaften...

In einer eleganten Wohnung werden 2 Herren in gänzlicher Verpflegung aufgenommen...

Ein Fräulein aus achtbarem Hause sucht eine Stelle als Cassiererin in ein Kaffeehaus...

2 Kostknaben werden sogleich gegen angemessenes Honorar aufgenommen...

20.000 Gulden gegen Intabulation auf Dfner Häuser zu 6 1/2 % sind in größeren und kleineren Posten zu haben...

Ein Buchhaltungs-Beamter. Cautionsfähig, der ungarischen, deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig...

Als Hausgenos. wünscht ein wissenschaftlich und in Sprachen ungarisch, deutsch, italienisch, französisch und englisch...

Wohnungs-Gesuch. Zwei junge Leute vom Beamtenstand, welche mit eigenen Betten versehen sind...

Wohnungsveränderung. Julie Sziklay, praktische Geburtshelferin, wohnt vom 2. November Leopoldgasse Nr. 45...

Echter Borovicka als Schutzmittel gegen Cholera zu haben bei Simon Pleisch...

Ein Oberbeamter einer hiesigen Anstalt, der seine freien Stunden von 3-8 Uhr Abends ausfüllen möchte...

Eine norddeutsche Erzieherin, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stellung bei größeren Kindern...

Für 35 fl. pr. Monat sucht ein alleinstehendes Mädchen bei einer soliden christlichen Frau oder Familie Unterkunft...

Ein halbes Gewölbe wohnmöglich mit separatem Ausgang wird in der Herrngasse gesucht...

Als Hausgenos. wünscht ein wissenschaftlich und in Sprachen ungarisch, deutsch, italienisch, französisch und englisch...

Wohnungs-Gesuch. Zwei junge Leute vom Beamtenstand, welche mit eigenen Betten versehen sind...

Wohnungsveränderung. Julie Sziklay, praktische Geburtshelferin, wohnt vom 2. November Leopoldgasse Nr. 45...

Echter Borovicka als Schutzmittel gegen Cholera zu haben bei Simon Pleisch...

Ein Oberbeamter einer hiesigen Anstalt, der seine freien Stunden von 3-8 Uhr Abends ausfüllen möchte...

Eine norddeutsche Erzieherin, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stellung bei größeren Kindern...

Für 35 fl. pr. Monat sucht ein alleinstehendes Mädchen bei einer soliden christlichen Frau oder Familie Unterkunft...

Ein halbes Gewölbe wohnmöglich mit separatem Ausgang wird in der Herrngasse gesucht...